

Er scheint wöchent-
lich 6 mal.
Publikations-Organ
des Stadtkreises Bocholt,
des Landratsamtes und
des Finanzamtes Borken
und der Ämter Rheide,
Dingden und Liebern.
Verlag

Grenzwarde

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rheide und Umgegend.

Bezugspreis
Durch Kolen mono-
lit 1,80 M., von de-
Geschäftsstelle abgeho-
wöchentlich 0,40 M.
Einzelpreis 0,10 M.
Jahrespreis 2,80 M.
Postkontonr.
Dortmund Nr. 21770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büßing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 29 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergütungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2851.
Vertreter in Rheide: Bernh. Essing, Hohlstr.; in Borken: Th. Pallas; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Eybach; in Suderwid: Terstegge-Höfener, in Borken: Johs. Bläfer.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarde (Wapland & Büßing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarde Bocholt.

17. Jahrgang

Mittwoch, den 23. November 1927

Nr. 272

Die englische Presse zu den kommenden Genfer Verhandlungen.

London, 23. Nov. (Radio.) Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, betrachtet man die Zusammenfassung der russischen Delegation für Genf unter Führung Litwinows als ein sicheres Zeichen dafür, daß die Russen entschlossen sind, in den kommenden Verhandlungen über Schiedsgerichtsbarkeit, Abrüstung und Sicherheit eine sehr aktive Rolle zu spielen. Sowohl in den russischen Ankündigungen wie in der Zusammenfassung der Delegation sieht der diplomatische Korrespondent einen Beweis dafür, daß die Russen in erster Linie versuchen werden, die übrigen Mächte in mehrere Lager zu spalten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Litwinow und seine Kollegen Instruktionen erhielten, sich mit dem britischen Vertreter Lord Curzon wegen der Wiederanbahnung diplomatischer Beziehungen zu England in Verbindung zu setzen. Ein russischer Wunsch für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen müsse aber direkt nach London gerichtet werden.

Die Blätter veröffentlichen weiter ausführliche Berichte aus Berlin, Paris und Moskau, die im allgemeinen darauf abgefeimt sind, daß Paris von der russischen Teilnahme nur Schwierigkeiten erwartet, während man in Berlin optimistischer ist und keine Bedenken gegen eine natürliche Zusammenarbeit mit den russischen Vertretern hat, solange sie auf die Befestigung der Propagandaideen verzichten. Auch die grundsätzlichen Unterschiede in der Einstellung namentlich Deutschlands und Frankreichs zur Abrüstungsfrage im allgemeinen werden ziemlich eingehend dargelegt, wobei die „Times“ meinen, daß man in Paris mit einer sehr weitgehenden russischen Unterstützung der deutschen Auffassung rechnen.

Pertinax berichtet im „Daily Telegraph“, daß der von dem Vorsitzenden der deutschen Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz Graf Bernstorff in einem Telegramm an den Londoner Vorsitzenden der vorbereitenden Kommission gemachte Vorschlag, die Arbeiten der Kommission erst nach nochmaliger Verhandlung des Berichtes über die allgemeine Abrüstung abzuschließen, weder bei der französischen noch bei der englischen Regierung Gegenliebe findet. Beide Regierungen seien der Auffassung, daß eine Debatte über die allgemeine Abrüstung vor Februar nächsten Jahres als frühesten Zeitpunkt kaum möglich sein werde. Der deutsche Botschafter in Moskau, Brodowski-Mankau, habe, so berichtet Pertinax weiter, täglich lange Unterhaltungen mit Herrn Stein, dem Leiter einer der europäischen Abteilungen des sowjetrussischen Auswärtigen Amtes, und einem Mitglied der Sowjetdelegation für Genf.

Pertinax über Bernstorffs Telegramm an die vorbereitende Abrüstungskonferenz.

Paris, 23. Nov. (Radio.) Im „Echo de Paris“ veröffentlicht Pertinax das Telegramm des deutschen Delegationsführers für Abrüstungsfragen, Graf Bernstorff, an den Vorsitzenden der vorbereitenden Abrüstungskommission, in dem dieser ersucht wird, die zweite Sitzung des im vergangenen Mai angenommenen Berichtes auf die Tagesordnung der November-Sitzung zu setzen. Bisher, meint Pertinax, habe man allgemein geglaubt, die vorbereitende Abrüstungskommission beschränke sich darauf, die in der französischen These verlangte Bindung zwischen Sicherheit und Abrüstung herauszustellen. Die deutsche Forderung zielt besonders darauf ab, diese ganzen Abmachungen umzustossen. Wenn die vorbereitende Abrüstungskommission dem deutschen Verlangen entspreche, so könnte nur die in der Solferino-Sammlung von Dr. Stresemann und Graf Bernstorff selbst verteidigte deutsche These verwirklicht werden, wonach unter den gegenwärtigen Umständen und ohne daß den im Völkerbundschart enthaltenen internationalen Garantien etwas hinzugefügt werde, die Abrüstung möglich sei. Man verstehe jetzt auch, um was sich die gestrige Besprechung zwischen dem früheren Außenminister der Niederlande und Außenminister Briand drehte. Beim ersten Anblick scheine der deutsche Vorschlag keine Aussicht zu haben, von den Kabinetten von London und Paris angenommen zu werden. Es bleibe abzuwarten, welches dann die Antwort der Deutschen sein werde. Die Tagesordnung des Völkerbundsrates würde ihnen nur zuviel Gelegenheit geben, ihre schlechte Laune zum Ausdruck zu bringen.

Die deutsche Delegation für Genf.

Zu den Beratungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf entsendet Deutschland wieder Graf Bernstorff (oben links) als Führer der Delegation. Das Reichswehrministerium vertritt Oberst von Bötticher (oben rechts), die Marineleitung Admiral Freiherr von Freyberg (Mitte). Zur deutschen Delegation für die anschließende Ratstagung gehören wiederum Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Dr. von Schubert und Dr. Gaus.



Das deutsch-polnische Vorabkommen.

Ein amtliches Kommuniqué.

Berlin, 23. Nov. (Radio.) Zu dem Abschluß der deutsch-polnischen Besprechungen in Berlin wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Die Vorbesprechungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem Sonderbeauftragten der polnischen Regierung von Jaskowski über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind zu einem Abschluß gekommen. Es ist im Laufe der Besprechungen eine Einigung über die Grundlinien erzielt worden, die für die nunmehr wieder aufzunehmenden Delegationsverhandlungen gelten sollen. Das Ziel der Delegationsverhandlungen wird sein, so schnell als möglich zu einer Aufhebung der beiderseitigen wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen zu kommen und dabei gleichzeitig Vereinbarungen auf den Teilgebieten zu treffen, die auf Grund der früheren Verhandlungen abschlußreif sind. Darüber, wer auf deutscher Seite die Verhandlungen leiten soll, wird das Reichskabinett eine Entscheidung treffen. In diesen ersten Verhandlungen werden sich dann die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag anschließen.

Gleichzeitig mit dieser grundsätzlichen Verständigung über die allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen sind auch die Verhandlungen über ein Holzabkommen zum vorläufigen Abschluß gebracht worden. Deutschland wird an Polen ein Kontingent für Schnittholz bewilligen. Inwieweit soll also das gegenwärtige Einfuhrverbot für polnisches Schnittholz außer Kraft gesetzt werden. Polen wird zugesichert, daß die Erhöhung des Ausfuhrzolles für Rundholz gegenüber Deutschland nicht gilt. Außerdem sollen Einfuhrkontingente für einzelne deutsche Industrien bewilligt werden, so für Automobile, Fahrräder, etc. Durch dieses Abkommen wird also schon ein Anfang mit dem Abbau der beiderseitigen Kampfmaßnahmen gemacht. Für den formellen Abschluß dieses Abkommens sind noch Besprechungen mit der polnischen Regierung in Warschau notwendig. Der Gesandte Rauscher reist zu diesem Zweck heute nach Warschau zurück. Es ist damit zu rechnen, daß das Abkommen noch in dieser Woche in Warschau unterzeichnet werden wird. Der Inhalt wird dann alsbald bekannt gegeben werden.

Berlin, 23. Nov. (Radio.) Ueber das in Berlin abgeschlossene deutsch-polnische Vorabkommen erzählt die Z. u. N. folgende Einzelheiten:

Das zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem polnischen Bevollmächtigten Jaskowski abgeschlossene Abkommen ist als eine Art Rahmenabkommen zu bewerten, das den Inhalt der in Berlin geführten Verhandlungen festlegt und von beiden Verhandlungsführern unterzeichnet worden ist. Dieses Abkommen legt die Grundlinien des gesamten Verhand-

lungskomplexes fest, verzeichnet die beiderseitigen Wünsche und steht in materieller Hinsicht den Rahmen der kommenden Verhandlungen ab, ohne daß bereits Kontingente endgültig skizziert worden wären. Die Verhandlungen von Delegation zu Delegation sollen in kurzer Zeit beginnen. Zunächst werden die beiderseitigen Delegationsführer persönlich Fühlung nehmen und dann dürften in etwa 8-10 Tagen die detaillierten Verhandlungen beginnen. Man hofft, noch im Laufe des Dezember ein vorläufiges Abkommen zu schließen, dessen Hauptzweck es sein soll, die Kampfmaßnahmen abzubauen und die hauptsächlichsten Verhandlungsmaterien, wie Rohle und Schweine, ferner die bereits im Juni im wesentlichen geregelten Niederlassungs- und Aufenthaltfragen endgültig festzulegen. Zu Beginn des nächsten Jahres sollen dann die Verhandlungen zum Abschluß eines definitiven Vertrages fortgesetzt werden.

Das gleichzeitig in Berlin abgeschlossene Holzabkommen ist von dem Reichsaussenminister und dem polnischen Bevollmächtigten paraphiert worden. Gesandter Rauscher begibt sich noch heute wieder nach Warschau, um noch einige Restfragen mit der Warschauer Regierung über dieses Abkommen zu regeln; dann dürfte das Holzabkommen am Freitag oder Sonnabend in Warschau unterzeichnet werden. Das Kontingent Schnittholz, zu dessen Uebernahme sich Deutschland verpflichtet hat, beträgt etwa das Doppelte der Menge, die ohnehin bisher nach Deutschland hereinkam, d. h. 1,2 Millionen Dz.

Der Amerikaflug des D 1230 mißglückt.

In den gestrigen Abendstunden kam unerwartet die Meldung, daß das Junkers-Flugzeug D. 1230, das wochenlang auf den Azoren auf günstiges Wetter zum Weiterflug nach Amerika gewartet hatte, um 18 Uhr nach Hortaer Zeit (21 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit) gestartet sei. Heute morgen aber verbreiteten die Nachrichtenagenturen die Meldung, das Flugzeug habe infolge widriger Witterungsverhältnisse nach Horta zurückkehren müssen. Man darf annehmen, daß nach diesem mißglückten Versuch, den Ozean zu bezwingen, vorläufig keine weiteren Versuche unternommen werden. Die betreffende Meldung lautet:

D 1230 nach Horta zurückgekehrt.

London, 23. Nov. (Radio.) Nach Meldungen aus Horta ist das deutsche Junkers-Flugzeug D 1230 kurz nach seinem gestrigen Start gezwungen gewesen, auf die See niederzugesinken und wieder nach Horta zurückzukehren. Das Flugzeug ist unbeschädigt, die Besatzung unverletzt. Man nimmt an, daß das schwere Gewicht der Maschine die Durchführung des Fluges infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse unmöglich macht.

Wieder ein schweres Straßenbahnunglück in Kassel.

Kassel, 23. Nov. (Radio.) Heute vormittag überfuhr ein vom Herkules-Berg in Kassel ins Druselthal hinabfahrender Straßenbahnwagen eine Weiche und stieg mit einem talaufwärts fahrenden Straßenbahnwagen so heftig zusammen, daß beide Wagen fast vollständig zertrümmert wurden. 14 Personen wurden verletzt, darunter 2 sehr schwer. In dem talaufwärts fahrenden Wagen befanden sich fast nur Schulkinder, die zum Rodeln in die Berge wollten. Das Ueberfahren der Weiche soll auf die herrschende Glätte zurückzuführen sein.

Aleine politische Meldungen.

Die estländische Regierung gestürzt.

Reval, 22. Nov. Die estländische Regierung ist heute von der Anstaltsparität gestürzt worden. Eine Einigung über die Verteilung der durch den Wollersbund gewährten Kreditsummen war nicht möglich. Die Anstaltsparität verlangte von der neu zu gründenden Bank für langfristige Kredite, die diese Gelder verwalteten soll, landwirtschaftliche Kredite zu niedrigerem Zinssatz, wie ihn die Bank selbst ihren ausländischen Gläubigern zahlt.

Unpolitische Nachrichten.

Die Folgen des Sturmwetters. — 35 Fischer ertranken.

London, 22. Nov. Die schweren Stürme der letzten Tage haben der Schifffahrt großen Schaden zugefügt. Bei dem Untergang von Fischerbooten in der Nähe von Malaga und Cadix sind 35 Personen ertrunken. Wie weiter gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Meberjeb“ (?) an der spanischen Küste gesunken. Die Besatzung soll gerettet worden sein. An der englischen Küste in der Nähe von Plymouth befindet sich der Dampfer „Georgia“ aus Holland mit 16köpfiger Besatzung in sinkendem Zustand. Die Rettungsboote können wegen der schweren See nicht an den Dampfer herankommen. Von London aus sind besondere Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Der Oststurm über Skandinavien. — Der deutsch-schwedische Luftverkehr eingestellt.

Kopenhagen, 23. Nov. (Radio.) Der orkanartige Oststurm nimmt immer mehr zu und wird vermutlich noch einige Zeit anhalten. Aus Gleser wird Windstärke 10 gemeldet. Der Luftverkehr zwischen Deutschland und Schweden mußte eingestellt werden. Die Schiffe treffen in allen Häfen mit außerordentlich großen Verspätungen ein. Der Dampfer „Jolanta“ rannte in der Nacht im hiesigen Freihafen gegen das Hafensollwerk an und wurde erheblich beschädigt. Von Falkenberg aus wurden mehrere vor Anker treibende Schiffe gestrichet, die vom Sturm der Küste zugetrieben werden. Der Dreimaster „Hylla“ ist gestern in den Kopenhagener Hafen eingeschleppt worden, nachdem er beide Anker verloren hatte. Mehrere Segler, die an der Küste von Bornholm Schutz gesucht hatten, befinden sich in Seenot. Der von Schweden kommende Schoner „Mary“ ist in der Helsingburger Bucht gestrandet. Ebenso wird gemeldet, daß der große amerikanische Landdampfer „Illinois“ gestern vor Landskrona auf Grund gelaufen ist. Auf Jütland hat der Orkan gewaltige Schneemassen zusammengetrieben, so daß der Eisenbahnverkehr nur mit Mühe aufrecht erhalten werden kann.

Gemeinderatsitzung in Rheide.

Kurz nach 19.30 Uhr eröffnete Herr Amtmann Dörner die Sitzung. Anwesend waren alle Vertreter des Gemeinderats. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, in der der Ankauf des Gutes Peerboom beschlossen wurde, wird in der Tagesordnung eingetreten. Amtmann Dörner gibt Kenntnis von dem Zustandekommen eines notariellen Kaufvertrages zwischen dem bisherigen Besitzer des Gutes Peerboom und der Gemeinde Rheide. Weiter macht er Mitteilung davon, daß 12.000 Mk. sofort, 3000 Mk. am 20. Dezember und der Restbetrag am 31. Dezember 1928 gezahlt werden müssen. Eine Anleihe von 10.000 Mk. habe die Gemeinde Rheide erhalten, die monatlich mit 800 bis 1000 Mk. zurückgezahlt werden mußte. Die Gesamtkosten für den Ankauf des Gutes stellten sich auf 21.750, wozu noch die Kosten für die Vermessung und die Steuern hinzukommen. Als Käufer des Gutes Peerboom sei der Landwirt Terietz aus Högstedt ausersehen, der ein tüchtiger Fachmann sei und die Gewähr biete, daß das Gut gut bewirtschaftet werde. Ueber die Kaufbedingungen müßte mit Terietz noch verhandelt werden. Herr Gemeindevorsteher Böing-Messing spricht sich im Anschluß an den Kauf des Gutes Peerboom über die Geldbeschaffung der Gemeinde aus. Er betont, daß in einer der letzten Sitzungen der Preis für Gas um 2 Pf. gesenkt worden sei, da die Kirchwege von der Gemeinde nicht gekauft wurden. Dieses Geld fehle nun. Man müsse nun sehen, daß man Geld hereinbekomme.

GB. Nienhaus meint, daß man es beim alten lassen möge, bis man den neuen Etat aufgestellt hätte. Bisher habe man noch nicht überlegt, woher man das Geld nehmen solle.

Amtmann Dörner betont, daß unbedingt Geld herangeschafft werden müßte, da man mit der Möglichkeit rechnen müsse, später kein Geld mehr zu bekommen.

Es entspinnt sich eine längere Aussprache über die Beschaffung der notwendigen Mittel, bis GB. Böing den Vorschlag macht, den Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, da man sich in der Zwischenzeit die Sache überlegen könne. Dem Vorschlag wird entsprochen.

Punkt 2 der Tagesordnung: Wahl einer Kommission für Aufstellung des Gesamtbebauungsplanes. Hier handelt es sich darum, daß aus der Gemeindevertretung Herren gewählt werden, die mit der Baubehörde in der neuen Bauungsplanung befragen sollen. Die Gemeinde Altrheide hat aus dem Gemeinderat 3 Mitglieder in eine diesbezügliche Kommission gewählt. Es soll nun nach dem Vorbild der Gemeinde Altrheide ebenfalls aus dem Gemeinderat Rheide eine solche Kommission gewählt werden, damit der Bebauungsplan eingehend besprochen werden kann.

GB. Effing hält die Baukommission für zuständig; GB. Hams dagegen ist anderer Ansicht.

Der darauf zur Abstimmung stehende Bescheid lautet:

mit 6:1 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt, worauf GB. Hams die Gemeindevorsteher Frieling und Böing und der GB. Högging das Mitglied der Baukommission Albert Emming vorschlägt. Nach längerer Beratung über das vierte Mitglied schlägt GB. Nienhaus dem Gemeindevorsteher Effing vor, der aber an seinem gestellten Antrag festhält und die Wahl ablehnt. Amtmann Dörner weist darauf hin, daß bei einer solchen Kommission Einigkeit vorhanden sein müßte. Wenn GB. Effing die Wahl annehme, so meint GB. Nienhaus, wäre sich der Gemeinderat einig. GB. Effing lehnt auch weiterhin die Wahl ab und bleibt bei seinem Antrag. Amtmann Dörner glaubt, daß man in Anbetracht dieser Uneinigkeit die Wahl besser zurückstellen werde, womit sich denn auch die Gemeindevorsteher einverstanden erklären. GB. Hams ist der Ansicht, daß der Gemeinderat in der nächsten Sitzung bei Behandlung dieses Punktes nicht zu einem Ergebnis kommen werde, vielmehr nur soweit komme wie in der heutigen Sitzung. Der Vorschlag des Herrn Amtmanns wird angenommen und der 2. Punkt der Tagesordnung vertagt.

Punkt 3: Aufnahme einer Anleihe für die Aufstellung des Bebauungsplanes.

Amtmann Dörner gibt bekannt, daß nach einer Verfügung des Landes-Versicherungsamts bereit sei, Darlehen zu billigen Zinsen und mit günstigen Tilgungsfristen abzugeben. Er wolle versuchen, um die Kosten für die Aufstellung des Bebauungsplanes dessen zu können, ein Darlehen von dem Landes-Versicherungsamt eventl. auch nur einen Teil zu erhalten. Da die genauen Kosten für die Aufstellung des Bebauungsplanes noch nicht feststünden, bitte er um Zustimmung des Gemeinderates, damit er sich dann mit dem Landes-Versicherungsamt in Verbindung setzen könne. Er hoffe, billig zu einem Darlehen zu kommen und schätzte die Tilgung auf etwa 12 Proze nt. Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung.

Sodann werden mehrere kleine Gas- und Elektrizitätsangelegenheiten erledigt.

Der Antrag Böding, dem 1000 RM-Stunden Siren durch schadhafte Leistung in die Erde gegangen sind und der eine Entschädigung fordert, wird zugestimmt. Laut Schreiben der zuständigen Kommission beläuft sich der entstandene Schaden auf 900 RM, wovon die Gemeinde 25 Prozent trägt, was dem Selbstkostenpreis gleichkommt.

Ebenso wird einem Antrag einiger Landwirte auf Anschluß an das Stromnetz zugestimmt.

Dem Antrag Wöllmann-Altreda wird stattgegeben. Ebenso wird den Anträgen Sieverding und Wöhring zugestimmt.

Die Bilanzen des Gas- und Elektrizitätswerkes werden ohne Aussprache angenommen.

Das Geschäftszimmer des Gas- und Elektrizitätswerkes soll auf Vorschlag der Gas- und Elektrizitätskommission fortan mit Gas beheizt werden, da sich die Unkosten hierdurch verringern würden. Die einmaligen Umbaukosten betrügen 300 Mark. Dem Vorschlag stimmt der Gemeinderat zu.

In Bezug auf den Bau einer Badeanstalt ist die Kommission der Meinung, daß aus finanziellen Gründen diese Angelegenheit zurückgestellt werden soll. Man solle sich finanziell nicht zu sehr festlegen.

GB. Hams erkundigt sich nach dem Abbruch der Rössingischen Scheune. Es wird ihm hier von Amtmann Aufklärung gegeben. Es kommt dann noch die neuerbaute Senkgrube einer hiesigen Firma zur Sprache, deren Inhalt sich bei Ueberfüllung auf die Straße ergieße und diese arg beschmutze. Ein solcher Zustand sei unhaltbar. Es müsse hier etwas getan werden. Amtmann Dörner verpricht Abhilfe.

Kurz nach 20.30 Uhr schließt Amtmann Dörner die Sitzung, der noch eine geheime Sitzung folgt.

Zahlenpielererei um Mutter Erde.

Ein Professor hielt einmal einen Vortrag, in dem er so beiläufig erwähnte, daß wir auf der Erde der Sonne etwa 70 Millionen Jahre warten könnten, woraus er den Schluß zog, daß es normalerweise mit dem Untergang der Erde infolge des Verlangens der Wärmequelle noch eine gute Weile habe. In der Diskussion meldete sich ziemlich aufgeregt eine ältere Dame und fragte den Professor nochmals nach der genauen Zahl der Jahre. Er gab ihr freundlich die Antwort, daß es 70 Millionen Jahre seien, worauf sich mit einem Seufzer der Erleichterung die Dame hinsetzte und bemerkte: „Ach, ich dachte schon, nur noch 7 Millionen Jahre.“ Der guten Dame fiel anscheinend ein Stein damit vom Herzen. Daß in 7 Millionen Jahren schon die Erde zu einem Eisblock erstarrt sein könnte, das wäre ihr furchtbar gewesen. In ihrer Besorgnis hatte sie aber gar nicht gemerkt, daß ihr persönlich es höchst gleichgültig sein konnte, was in 7 Millionen Jahren passiert, denn sie hat doch nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für sich, dann noch in irgend einer Gestalt lebendig zu sein. Ueber die Dame ist ein Typ, sie zeigt, wie sehr viele von uns bezüglich des Schicksals unserer Erde in einer Zahlenangst sich befinden, die genauer hingesehen einer gewissen Lächerlichkeit nicht entbehren. Um unsere liebe Mutter Erde sind schon die gewagtesten Zahlenkonstruktionen aufgestellt worden, und jedesmal scheinen sich verschiedene Leute zu freuen, wenn wieder einmal bewiesen ist, daß noch zig Jahre vergehen werden, ehe etwas Entscheidendes mit unserem Planeten passiert.

Über nicht nur darum macht man sich Gedanken, ob einige Millionen Jahre früher oder später die Erde ihr Ende finden wird, sondern auch darum, ob sie nicht für die Anzahl der Menschen zu klein werden wird, ob sich nicht die Millionen von Menschen einmal so zusammenbringen werden, daß sie gezungen sind, sich um jeden Quadratmeter Boden den Schädel einzuflaggen. Auch hier nimmt man die Zahlen zu Hilfe, um sich Hoffnung und Trost oder Angst und Besorgnis zu suggerieren. Die Anzahl der heute lebenden Menschen wird mit 1,8 Milliarden angenommen. Nach einer Berechnung nun, die ein amerikanischer Professor an der Harvard-Universität aufgemacht hat, könnten wir uns beinahe noch um das Dreifache vermehren bis das Äußerste erreicht sei. Er nimmt nämlich an, daß bei gleichbleibenden Leistungen von Industrie und Landwirtschaft es möglich sein müßte, 5,2 Milliarden Menschen auf der Erde zu ernähren. Ein anderer Professor, der Berliner Universitätslehrer Wendt, denkt noch etwas optimistischer als sein amerikanischer Kollege. Er glaubt der Erde einen Nahrungsspielraum für 8 Milliarden Bewohner zuerkennen zu dürfen. Man hat natürlich auch feststellen versucht, in welchem Jahre bei etwa gleichbleibendem Tempo der Entwicklung das Maximum an Bevölkerungszahlen erreicht sein werde. Der vorhin erwähnte amerikanische Gelehrte glaubt dafür das Jahr 2030 ansetzen zu können. In diesem Jahre also soll die Erde so dicht bevölkert sein, daß die Mittel, die Menschheit zu ernähren, gerade ausreiche. Frage an uns: Sollen wir uns deswegen schon Kopfschmerzen machen? Ja und nein. Nein aus dem Grunde, weil die Wenigsten von uns diesen Zeitpunkt erreichen werden. Mit ja müßte man die Frage beantworten, weil eine solche Ueberbevölkerung gewiß ihre Schatten schon voraus werfen würde. Machen sich doch jetzt schon auf der Erde Schwierigkeiten bemerkbar, die ihre Ursache in der Bevölkerungsdichte haben. Aber die Ueberbevölkerung, von der man jetzt spricht ist nur eine relative. Denn tatsächlich ist das Bevölkerungsproblem z. B. nur eine Problem der Verteilung der Menschenschiffe. Im übrigen haben wir den Trost, daß ein Landmann

höher und damit auch der Zeitpunkt noch weiter fern liegt, wo sich tatsächlich Schwierigkeiten ergeben könnten.

Wenn die Menschen nun, wie es scheint, auf der Erde immer zahlreicher werden, wie war es denn da in früheren Zeiten? Wir rechnen, wie gesagt, mit einem gegenwärtigen Bestand von Menschen auf der Erde an rund 1,8 Milliarden. Wieviel Menschen mögen dann etwa Zeitgenossen der Geburt Christi oder noch weiter zurück des Lebens und Wirkens Moses gewesen sein? Oder die Frage noch weiter zugepunkt, wieviel Menschen haben bislang während der geschichtlich gesicherten Zeit gelebt? Es besteht kaum eine Methode, dies rechnerisch zu erweisen. Selbst wenn man so folgern würde, daß jeder Mensch zwei Eltern und diese wiederum zwei Eltern gehabt hat, also in der zweiten Generation vor ihm 4 Väter in der 3. Generation vor ihm 8 Väter usw. käme man doch nicht weiter. Das Resultat, das man bei dieser rechnerischen Methode erzielen würde, ergäbe nahezu nur bis Christi Geburt zurückgerechnet für einen Zeitgenossen die Zahl von 4 1/2 Milliarden Väter. Das wäre also für einen einzigen von uns schon ein Stammbaum, der für sich allein ein Vielfaches dessen ausmacht, was die Erde heute an Bewohnern selbst zählt. Tatsächlich sieht ja auch in dieser Methode des Errechnens insofern ein Fehler als sich ja schon in der 4. und 5. Generation zurückgerechnet irgendwelche Blutsverwandte befinden, die in einem Ahnen eine gemeinsame Herkunft haben. Also soll man es aufhören, danach zu forschen, wieviel Menschen vor uns diese Erde bevölkert haben. Der Blick in die Vergangenheit ist genau so trügerisch wie das rechnerische Durchforsten der Zukunft. Gegenüber den Naturereignissen, die immer wieder Platz geschaffen haben für neue Millionen und gegenüber der Tatsache, daß Bevölkerungsstürzen immer irgendwie durch vermehrten Zuwachs ausgeglichen worden sind, wird jede Rechnung und Berechnung zu einer Spielerei, die zwar manchmal ganz amüsante Resultate zeitigt, aber einen praktischen Wert nicht hat und vor allen Dingen nicht geeignet sein sollte, uns solche Beschränkungen zu verurteilen, wie es bei der Dame der Fall war, mit deren Riten diese kleine Plauderei eingeleitet worden ist.

Genies im Brutofen.

Nachdem das armenische alte Europa sich darauf besonnen hat, daß es eine kulturelle Pflicht sei, „dem Tüchtigen freie Bahn“ zu machen, seitdem es in den mitteleuropäischen Schulen Sonderklassen für Begabte, Förderklassen für Minderbegabte, Spezialklassen für Schwachsinrige und Nachholklassen für schullos Zurückgebliebene gibt, hat man sich in „Gottes Reichem Land“ — wie der Panthe Amerika nennt — auf die Notwendigkeit besonnen, mit Hilfe des allmächtigen Dollars etwas, diese sozialpädagogischen Maßnahmen möglichst weit Uebertrumpfendes zu schaffen. Nun sind zwar weder Intelligenzen, noch Talente, geschweige denn Genies aus dem Boden zu stampfen, und so hat man sich denn vorläufig nur erst einmal an die Vorarbeiten zur Züchtung einwandfreier sozialer diplomierter Genies gemacht, Vorarbeiten die die elegante kapitalistische Arroganz, den hoffnungslosen Schematismus jener Kultur erkennen lassen, die als Ganzes dem stehenden Band entspringen zu sein scheint.

Man hat sich dabei leisten lassen von den neuen, in Europa aufgestellten individualpsychologischen Erziehungsgesichtspunkten man benutzt ferner das System der Intelligenzprüfungen nach dem Muster der Franzosen Binet und Simon, wie es ja für alle möglichen Zwecke in Europa während der letzten Jahre in außerordentlicher Weise ausgebaut ist. Unter Leitung des Professors der kalifornischen Stanford Universität Terman ist jetzt ein riesiges Werk im Entstehen, das ebenfalls die beinahe bewundernswerte Unbestimmtheit der Amerikaner um psychische Imponderablen charakterisiert, wie ihre Unfähigkeit, das geistige Gewicht eben dieser Imponderablen richtig abzuschätzen. Von dem genannten Werk liegen bisher 2 Bände vor zusammen 1500 Seiten vor. Der Titel des 1. Bandes lautet — noch verhältnismäßig unerschrocken — „Geistige und physische Züge von tausend begabten Kindern“. Der 2. Band weist schon bedenklicher in die Richtung, auf die es Professor Terman antommt. Sein Titel lautet: „Die frühen geistigen Züge von 300 Genies“. Ganz klar wird die Tendenz des im Aufbau befindlichen Wertes durch seinen Gesamttitle, Untersuchungen über die Entstehung des Genies.“ Professor Terman vertritt klipp und klar den Standpunkt, daß es möglich sein müsse, unter den hunderttausenden von Kindern in den Schulen, unter diesem untergeschätzten Rohmaterial durch geeignete Methoden diejenigen auszufiltern, die den Keim des Genies in sich tragen. Er ist aber weiterhin der Ansicht — und damit wächst das ganze Werk ins Größte — daß man durch geeignete Erziehungsmethoden, in einer Art geistigen Brutofens diese Keime zur vollen Entfaltung des Genies bringen könne. Daß, wenn nicht das Wesen, so doch auf jeden Fall das Werk des Genies in 99% aller Fälle erst durch Ueberwindung von Widerständen zu seiner vollen Entfaltung gelangt, ja aus dem Kampf mit den Widerständen erst seine Kraft schöpft und sie daran stützt, kommt diesen amerikanischen Psychologen, für die die Seele immer noch eine Art von kompliziertem Mechanismus ist, offenbar nicht zum Bewußtsein. Diese rechnerische, schematische Deutung des genialen Wesens ergibt sich auch aus der Tatsache, daß das unter Leitung von Professor Terman an dem genannten Werk arbeitende Professorenkollegium eine säuberliche Liste der Genies aller Zeiten und Länder aufstellen zu können geglaubt hat. Man hat darin für die Zeit zwischen 1450 und 1850 232 Genies anerkannt und ist dabei noch bescheiden genug gewesen, nur 16 Amerikanern dieses Diplom zu verleihen. Aber damit nicht genug: man hat die Genies nicht Genies sein lassen, sondern sie auch noch mit der Dornenkrone eines „Intelligenzquotienten“ gekrönt, so daß diese Olympier im Pantheon nicht mehr als Präsident Grant, als Washington, Emerson, Franklin, Klopstock oder Leibniz durch die Ewigkeit wandeln, sondern als die Intelligenzquotienten Nr. 150, Nr. 185 oder Nr. 130. Den künftigen europäischen Intelligenzquotienten vom dramatischen Ressort ist damit wenigstens ein Motiv für die Schaffung einer sicherlich unsterblichen Komödie geschenkt.

Vielleicht aber stehen wir Europäer derartigen Unternehmungen des Pantheogenes allzu keiflich gegenüber. Vielleicht ergibt die Durchsicht von Aber tausenden von Kindern durch das engmaschige Netz der von dem Termanischen Professorenkollegium ausgearbeiteten Fragebogen doch einige Diamanten. Vielleicht läßt sich doch aus der Beobachtung von Millionen von Kinderschicksalen und der genauen Abwägung der Individuen und ihrer Sonderzüge gegeneinander schließlich ein Schema aufstellen, das mit einiger Sicherheit den exzeptionellen Menschen schon im Keim erkennen läßt. Woran wir uns stoßen, ist nur die widersinnige Anwendung des Begriffes Genie für die Resultate der Funktionen eines Intelligenzquotienten, wie es größtenteils allerdings noch nicht existiert hat. Sind doch die 925 Kinder, die in dem ersten Bande des genannten Wertes ihrer Herkunft, ihrer physiologischen Veranlagung, ihren kindlichen Liebhäbereien, nach und nach hundert anderen Gesichtspunkten analysiert werden, die Ausgewählten unter einer runden halben Million von Kindern an die Professor Terman's Geniefabrikationsanstalt seine Fragebogen verschickt hat. Ein wenig Reiz muß den Europäer schon paden, wenn er sieht, welche irrtümlichen Mittel der Panthe ohne mit der Wimper zu zucken an die fragwürdigen Zwecke, aber immerhin an Zwecke geistiger Tendenzen

Trozkis Ausschluß und Europa.

Wenn auch der Ausschluß Trozki und Sinowjews aus der russischen kommunistischen Partei in Westeuropa ein sehr lebhaftes Presseecho geweckt hat, so ist doch verhältnismäßig wenig die Frage erörtert worden, welche Rückwirkungen man von diesem Ausschluß auf die Außenpolitik der Rotregierung erwarten darf. Es ist ja bekannt, daß Trozki und Sinowjew der herrschenden Gruppe den Vorwurf der „bürgerlichen Entartung“ machen, daß sich die Führer der Opposition mithin revolutionärer gebärden als die eigentlichen Machthaber in Rußland. Unter solchen Umständen kann man den Ausschluß Sinowjews und Trozki aus der Partei wohl dahin kennzeichnen, daß die Kreise, die auf die Weltrevolution hinarbeiten, geschwächt worden sind. Zu diesem Ergebnis kommt denn auch ein guter Kenner der russischen Verhältnisse, nämlich Axel de Bries, der Herausgeber des „Revaler Boten“, der in einem längeren Artikel die Bedeutung des Vorgehens gegen die russische Opposition folgendermaßen darstellt: „Die Auswirkungen des Ausschlusses von Trozki und Sinowjew aus der russischen kommunistischen Partei im Verhältnis der Sowjetunion zu der übrigen Welt können als dahingehend zusammengefaßt werden, daß die Weltrevolutionstheorie durch den Ausschluß dieser, wie schon oben erklärt, stärksten revolutionären Kräfte im Rahmen der russischen kommunistischen Partei sicher an Schlagkraft verlieren wird. Stalin und der offizielle Parteiparat werden gerade im Hinblick auf die ihre Kraft stark in Anspruch nehmende innere Spannung darauf ausgehen müssen, möglichst annehmbare Beziehungen mit dem bürgerlichen Europa zu schaffen. Und daher wird man wohl darauf rechnen können, daß außenpolitische Experimente und Putschpläne fürs erste von dem Programm der 3. Internationale verschwinden werden. Vom Standpunkt einer allmählichen Evolution der kommunistischen Partei aus einem die Weltrevolutionstheorie tragenden Orden zu einer Organisation, die ein Band zu verwalten hat, dürfte der Ausschluß von Trozki und Sinowjew durchaus als positiver Faktor einzuschätzen sein. Daher erscheint die Stellungnahme einer Reihe von bürgerlichen Blättern, die eine unverbürgte Sympathie für Trozki an den Tag legen, nicht recht verständlich. Denn mit einem Siege Trozki und Sinowjews würde die Weltrevolutionstheorie sicher wieder stark Aufwacker erhalten und die geistige Beeinflussung der Arbeitermassen Europas durch die 3. Internationale würde wieder wesentlich an Wirkung gewinnen. Vom Standpunkt Europas aus gesehen, kann daher im Ausschluß Trozki und Sinowjews ein Unterpfand für eine gewisse Stabilität der außenpolitischen Beziehungen der S.S.R. (Sowjetunion) und ein Abflauen der Durchsetzung der Weltrevolutionstheorie gesehen werden.“

Reichstagsbeginn.

Berlin, 23. Nov. Die erste Sitzung des Parlamentes nach den Ferien pflegt im allgemeinen Sensationen nicht zu bringen. Die Herren Volksvertreter müssen sich immer erst wieder langsam an die Arbeit gewöhnen und wenn auch diesmal die Ausschüsse schon seit langer Zeit wieder fleißige Arbeit leisten, so hielt man doch an dem alten Brauch fest, sich am ersten Arbeitstage wieder möglichst schnell zu vertragen. Einige kleinere Vorlagen überwiegen man ohne Aussprache an die Ausschüsse, dann trat man in die erste Beratung des deutsch-französischen Handelsabkommens ein, die mit einer Rede des kommunistischen Führers eröffnet wurde, der den Vertrag als neues Bekenntnis zur Hochschulpolitik bezeichnete. Der Sozialdemokrat Wissell erklärte, daß das Abkommen nicht den Wünschen der Sozialdemokraten entspreche, aber doch einen weiteren Schritt auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung bedeute. Auch der Demokrat v. Richte-Hofen bezeichnete das Abkommen als einen erheblichen Fortschritt, wünschte aber bei der Verzollung der Weine in den Zollagern ein anderes Verfahren. Ministerialdirektor Pöffe erklärte, daß hierüber gerade jetzt Beratungen im Gange seien. Damit schloß die Aussprache, der Vertrag wurde in erster und zweiter Beratung angenommen, der dritten Beratung widersprachen die Nationalsozialisten. Bereits um 5 1/2 Uhr, also nach knapp zweistündiger Beratungsdauer, vertagte man sich auf Mittwoch nachmittag 4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. das deutsch-südslawische Handelsabkommen.

Auswärtiges Amt und Tschernomoz-Fälschung.

Berlin, 23. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben: In der Angelegenheit der Fälschung sowjetrussischer Tschernomoz-Noten brachte ein linksradikales Abendblatt am 22. d. M. die Nachricht, das Auswärtige Amt habe neuerdings bei der Polizei, dem Untersuchungsrichter und der Presse eine „Bremstätigkeit“ entfaltet, um die weitere Aufklärung der politischen Hintergründe der Fälschungen, in denen Peterding eine maßgebende Rolle spielte, zu verhindern. Diese Behauptung ist aus der Luft gegriffen. Das Auswärtige Amt hat im Gegenteil von Anfang an allen beteiligten Stellen gegenüber entscheidenden Wert auf eine reifliche Aufklärung und Verfolgung der Fälschung und ihrer Zusammenhänge gelegt und dabei nachdrücklich den Standpunkt vertreten, daß auf deutschem Boden unter keinen Umständen irgendwelche politische Umtriebe gegen auswärtige Mächte geduldet werden können. An diesem Standpunkt hat sich nicht das Geringste geändert.

Neue Wendung in der Fälscheraffäre.

Paris, 23. Nov. In der Affäre Blumenstein-de Fallois & Co. ist eine neue Wendung zu verzeichnen. Der Polizei ist es gelungen, auf Grund der Aussagen de la Goupieres festzustellen, daß die von diesem verbreiteten falschen Titel nicht von Blumenstein stammen. Der Auftraggeber de la Goupieres ist ein Schweizer Finanzmann namens John Humbert, der in Genf ansässig ist. Französische Polizeibeamten sind bereits nach Genf entsandt. Unter den von der Polizei beschlagnahmten Wertpapieren befinden sich sogar chinesische Titel.

Aus einem von der Polizei aufgedeckten Telegrammwechsel sind Beziehungen des eigentlichen Verwalters der russisch-asiatischen Bank, Putilow, mit Moskau zu ersehen. Putilow selbst bestritt jedoch bei seiner Vernehmung mit Moskau direkte Beziehungen gepflogen zu haben.

Die Untersuchung über die von Baron Emil Bittu verbreiteten falschen italienischen Werte geht nur langsam voran. Wie „La Mureur“ wissen will, sollen sich die Verwandten Baron Bittus, die Familie Rothschild, für ihn eingesetzt und dadurch seine provisorische Freilassung erreicht haben. Da sich die italienische Regierung bisher als Privatklägerin nicht gemeldet hat, wird sogar erwartet, daß die ganze Angelegenheit nicht weiter verfolgt wird.

Die neue belgische Regierung.

Brüssel, 22. Nov. Der Verbandsausschuß der christlichen Arbeiterschaft, der heute hier zu einer Sitzung zusammengetreten war, hat der Teilnahme an der Regierung Jaspars zugestimmt. Auch von liberaler Seite ist der Beteiligung am Kabinett Jaspars zugestimmt worden. Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen:

Jaspars, Ministerpräsident,
Janson, Justizminister (Liberal), Delegierter beim Völkerbund,
Wauters, Kultusminister (Liberal),
Hymans, Außenminister (Liberal),
Lippens, Eisenbahnminister (Liberal), ehemalsiger Gouverneur von Belgisch-Kongo,
De Broqueville, Kriegsminister,
Baels, Landwirtschaftsminister (Kathol. Flame),
Van Overbergh, Innenminister (Christlicher Demokrat),
Geyman, Arbeitsminister (Christl. Demokrat).

Aus Rab und Fern.

Oberhausen, 22. Nov. Von einem tragischen Geschehnis wurde eine Familie hier heimgeführt. Ihr einziges Kind fiel in ein Faß mit heißer Lauge und verbrannte so, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat. Die Eheleute hatten sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor dem Gericht zu verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. In Anbetracht dessen aber, daß die Familie durch den Verlust des Kindes genug bestraft sei, wurde die Strafvollstreckung auf die Dauer von drei Jahren ausgesetzt, jedoch muß eine Buße von 100 Mark gezahlt werden.

Züsburg, 22. Nov. Der Thyffkonzern beabsichtigt, in unmittelbarer Nähe des Schachtes Weederwerth zwei neue Schächte zu errichten, die zur Entlastung des Hauptschachtes dienen sollen. Dem Unternehmen nach wird eine Aufteilung der Förderung nach Kohlen-, Material- und Personalförderung erfolgen.

Züsburg, 22. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, errang der Züsburger Generalmusikdirektor Scheinflug bei seinen zwei Gastspiellkonzerten einen großen Erfolg. Scheinflug wurde sofort für ein neues Gastspiel verpflichtet. Er dirigierte Konzerte deutscher Komponisten, vor allem von Schubert und Brahms.

Düsseldorf, 22. Nov. Einer der berühmtesten Ein- und Ausbrecher Deutschlands, der 28 Jahre alte Buchbinder Heinrich Meßler, wurde vom erweiterten Schöffengericht wegen 33 in den Jahren 1921–1923 begangenen Einbruchsdiebstählen zu 10 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Meßler ist trotz seines verhältnismäßig noch jungen Alters schon 15 Mal vorbestraft und hat noch weitere 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Er führte sämtliche Einbrüche durch Herausklettern an Hausfassaden aus und brach auch u. a. in Bonn und Köln bei Offizieren der Besatzungsarmee ein.

Großenbaum, 22. Nov. Die Frau eines Polizeiaffizienten von hier wurde beim Einlaufen eines von Düsseldorf kommenden Personenzuges in der Kurve am Bahnhof Großenbaum gegen die Abteilstütze geschleudert. Diese öffnete sich und die Frau stürzte aus dem Zuge. Sie blieb glücklicherweise hängen, wurde aber ein Stück mitgeschleift und mußte mit erheblichen Verletzungen an Rücken und Oberschenkel dem Krankenhaus zugeführt werden.

Köln, 22. Nov. Nachdem das Reichsgericht die Revision des Mordes, begangen an dem Architekten Oberreuter, zum Tode verurteilten hiesigen Arztes Dr. Bröcher verworfen hat, sind nunmehr Schritte eingelegt worden, um den völlig niedergeborenen Mann vor dem Gallen zu retten. Bei der Urteilsverfälschung hatte sich damals das Schwurgericht dafür ausgesprochen, den Verurteilten der Begnadigung zu empfehlen. Das seitens des Verurteilten nunmehr eingereichte Gnadengesuch wird in nächster Zeit von dem Verteidiger Bröchers, Rechtsanwalt Clemens, in Berlin beim Justizministerium persönlich vertreten werden. Bröcher hat dem Kölner Gefängnisdirektor

versichert, daß er keine Hand an sich selbst legen werde, worauf ihm die Begnadigung zuteil wurde, nicht unter ständige Bewachung gestellt zu werden.

Betzdorf, 22. Nov. Auf dem Stahlwerk der Friedrichshütte in Weibach wurde ein Arbeiter, der mit Reparaturarbeiten an einem Dampfmaschinenbeschäftigt war, von diesem erfaßt. Er erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopf, einen Oberschenkelbruch und mehrere tiefe Fleischwunden. Trotz der sofortigen Überführung zur ärztlichen Behandlung starb der Unglückliche bereits nach einigen Stunden.

Freusburg (Sieg), 22. Nov. Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Landstraße Betzdorf–Siegen. Oberhalb Freusburg in einer scharfen Kurve geriet ein Personenvagen aus Ransbach, in dem sich außer dem Chauffeur noch ein Passagier befand, ins Nutzfahrzeug, überschlug sich und fiel in den Straßen Graben. Beide Insassen wurden mit schweren Verletzungen unter dem Wagen hervorgezogen und ins Krankenhaus nach Brühlhof überführt, wo der Chauffeur inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Odentkirchen, 22. Nov. Hier wurde wieder ein junger Mann das Opfer einer bösen Unfälle. Der etwa 22 Jahre alte Franz Vogel wollte in Mühlort auf einen Straßenbahnwagen aufspringen, der sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Er kam zu Fall und geriet unter den Anhänger. Mit einer schweren Beinverletzung brachte man ihn ins Odentkirchener Krankenhaus, wo ihm das Bein abgenommen werden mußte.

Bierfen, 22. Nov. In einer Sandgrube an der Beberichterstraße ist ein älterer Arbeiter unter herabstürzenden Erdbmassen erstickt. Man hatte ihn nach Schluß der Arbeitszeit vernimmt. Da man in der Grube noch seinen Rock und den Spaten fand, stellte man Nachgrabungen an. Dabei fand man ihn tot auf. Der Arzt stellte fest, daß der Tod bereits vor vier Stunden eingetreten sein mußte.

Metlach, 22. Nov. In der Steingutfabrik von Billerich & Boch geriet beim Rangieren eines Zuges der 33jährige Arbeiter Peter aus Orscholz zwischen zwei Waggonpuffer und wurde tödlich verletzt.

Seabrüden, 22. Nov. Eugen Meyer, ein 33jähriger Angestellter des Dillinger Hüttenwerkes, ist nach Unterschlagung von 21000 Franken flüchtig geworden. Meyer hatte sich an der Lohnkasse vergreifen.

St. Ingbert, 22. Nov. Auf dem St. Ingberter Eisenwerk ist der Balzarbeiter Julius Becker auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Dem in Oberwürzbach beheimateten Manne drang ein glühender 1 1/2 Meter langer Eisenstab durch den Unterleib. Das glühende Eisen wurde von Mitarbeitern dem Unglücklichen aus dem Körper gezogen. Becker ist auf dem Transport zum Krankenhaus unter furchterlichen Schmerzen verstorben.

Das Rätsel der Canning-Insel.

Im Jahre 1851 ließ sich an einem Sonntagmorgen ein Ehepaar nach einer kleinen Insel übersehen, die der australischen Insel vorgelagert ist. Das Eiland hieß damals im Volksmunde „Kojeninsel“, weil dort vor Jahren ein Engländer einen Kojengarten und ein Häuschen anlegen wollte; die Kojen gaben ihm nicht, und vom Gartenhaus wurden nur Untergrund und Keller fertig. Dichtes Buschwerk und Gras hatten die Anlage überwuchert. Canning und seine Frau wollten hier auf der Insel, die einen schönen Badestrand besaß, den Sonntag verbringen und sollten abends um 8 Uhr vom Bootsführer, der gegenüber auf dem Festlande ein Haus hatte, abgeholt werden. Canning nahm einige Decken und einen Sack mit Lebensmitteln aus dem Boot, seine Frau trug Badeanzug und Sonnenschirm unter dem Arm; sie verabschiedeten sich vom Schiffer und gingen nach dem Küstenstrande zu. Es mochte 6 Uhr abends sein, als die Frau des Bootsmannes drüben in ihrem Haus

einen Schrei zu vernahmen glaubte, der von der Kojeninsel kam und dem gleich darauf noch zwei folgten;

aber sie achtete nicht weiter darauf. Pünktlich um 8 Uhr traf der Schiffer auf der Insel ein; er fand Canning im Gras liegend und neben ihm die Decken und den Proviantkasten. Als der Bootsmann nach der Frau fragte, antwortete Canning, daß sie sich um 5.30 Uhr getrennt hätten.

Er hätte kein großes Klappmesser suchen wollen, das er nach dem Essen verloren hatte; seine Frau hätte noch haben wollen; seitdem habe er nichts mehr von ihr gehört.

Der Bootsmann machte sich auf die Suche und fand die Frau in der Nähe des alten Badehauses zwischen Busch und Strand; sie lag im Badeanzug auf dem Rücken, aus einer Brustwunde quoll ein Blutstrom.

neben der Leiche lagen die Kleider; die Bademütze fehlte.

Am anderen Morgen wurde Canning verhaftet. In der Verhandlung wiederholte er die dem Schiffer gemachten Angaben. Die Untersuchung der Wunde hatte ergeben, daß sie durch ein breites Messer verursacht worden war, wie Canning eines mit nach der Insel genommen hatte und dort verloren haben wollte. Weiter wurde bekannt, daß die beiden Gatten in letzter Zeit nicht in besten Einnahmen gelebt hatten und Frau Canning schon einmal das Haus mit ihrem Jungen hatte verlassen wollen.

Der Mann wurde zum Tode verurteilt.

Ein kleiner Formfehler ermöglichte es dem Verteidiger, eine neue Verhandlung zu erwirken. Canning wurde wieder verurteilt, diesmal aber zur

Deportation nach Tasmanien

begnadigt. Dort starb er zwanzig Jahre später; er hat immer seine Unschuld beteuert. Sein Kind mußte in einem Waisenhaus untergebracht werden, weil die Prozesse Cannings Vermögen verzehrt hatten. Die Insel heißt seitdem im Volksmunde „Canninginsel“.

76 Jahre später sah ein Briefmarkensammler im Schaukasten einer Buchhandlung der Stadt, in welcher Canning gelebt hatte, zwei vergilbte Briefe mit Marken der ersten Ausgabe von Neu-Südwaales. Sie hatten, wie üblich, keine Umschläge, sondern waren in der selbst gefertigten mit der Aufschrift auf der Rückseite. Der Sammler kaufte die Stücke. Zu Hause las er aus Neugierde den Inhalt; der eine lautete:

„Sieber John! Du mußt in nächster Zeit auf unsere Zusammenkünfte verzichten, weil ich fürchte, daß mein Mann etwas davon merkt. Schreibe mir nicht!“ Elizabeth Canning.

Der andere Brief lautet: „John! Verschone mich mit Deinen Verfolgungen; Du störst mich damit ins Unglück. Deinen Wunsch, mich am Sonntag zu sprechen, kann ich nicht erfüllen. Wir werden den Tag auf der Roseninsel verleben. Bringe mich nicht zur Verzweiflung!“ Elizabeth Canning.

Die Briefe machten den Sammler stutzig. Er kannte Gerüchte von einem Mord auf der Canninginsel, die alte Leute noch Rosen insel nannten. Eine Zeitung konnte ihm aus ihrem Archiv Berichte über den Fall geben, den die Briefe vielleicht aufzuklären vermochten. So erfuhr man auch, daß Cannings Sohn ins Waisenhaus gekommen war. Man forschte weiter nach und fand Einzel vom ihm in kümmerlichen Verhältnissen. Diese verlangten vom Staat eine Untersuchung und Rückerstattung der Projektkosten.

Die Nachforschungen ergaben, daß John Ellington, an den die Briefe gerichtet waren, 1851 verstorben war; nach den Angaben des Kirchenbuchs hatte man ihn am Sonnabend vor dem Nordtore zuletzt gesehen. Die Insel wurde durchsucht; man entfernte die Büsche um das alte Gartenhaus;

der verfallene Kellereingang wurde freigelegt — dort lag ein Skelett mit verrostetem Klappmesser neben sich;

auf dem Holzgerüst war noch ein C. zu sehen; daneben fand man Stoffreste mit einem C. aus Silberfäden. Frau Cannings Bodemüge.

Den Verlauf des Dramas auszumalen machte jetzt keine Schwierigkeiten mehr. Ellington war früher als das Ehepaar nach der Roseninsel gefahren um mit der Frau zu sprechen. Als die beiden Gatten nach dem Essen am Strande entlang gingen, wobei Canning sein Messer verlor, war Ellington ihnen nachgeschlichen und hatte das Verlorene aufgehoben. Canning bemerkte erst später seinen Verlust; während er auf die Suche ging und die Frau dabei wartete, war Ellington zu ihr getreten. Die Frau hatte ihm Vorwürfe gemacht, sie waren in Streit geraten; in der Erregung stach Ellington Frau Canning nieder, ohne daß der Mann auf der anderen Seite der Insel ihre Schreie hörte.

Als Ellington zur Befragung kam, suchte er im Keller ein Versteck vor Canning, die Bodemüge rief er ab, um die Klinge daran abzuwischen. Das volle Bewußtsein seiner Tat mag Ellington im Keller gekommen sein, so daß er mit Cannings Messer Selbstmord beging.

Im Gras hatten seine Füße keine Spuren hinterlassen; so dachte niemand daran, den Fuß zu durchsuchen. Der Nachschlag des Mörders wurde später verurteilt; eine Kiste mit Papieren kam in den Besitz eines Buchhändlers, der sich einmal nach alten Briefmarken durchsuchte und in sein Schaufenster hängte.

Nach 76 Jahren, nämlich 1927, erfolgte Cannings Ehrenklärung, und seine Erben erhielten die Projektkosten zurück.

Aus dem Reiche des Rundfunks.

Donnerstag, 24. Nov. 13.10: Köln: Konzert. • 14.30: Köln: Wie bleibe ich gesund? • 15.45: Dortmund: Was lache ich in der nächsten Woche? • 18.30: Köln: Die Verabredung mit Frauen-

Inf. • 17.30: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 18.30: Köln: Konzert. • 19.15: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 19.30: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 19.45: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 20.00: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 20.15: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 20.30: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 20.45: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 21.00: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 21.15: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 21.30: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 21.45: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 22.00: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 22.15: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 22.30: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 22.45: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 23.00: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 23.15: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 23.30: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 23.45: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! • 24.00: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch!

Freitag, 25. Nov. 13.10: Köln: Konzert. • 14.30: Köln: Wie bleibe ich gesund? • 15.45: Dortmund: Was lache ich in der nächsten Woche? • 18.30: Köln: Die Verabredung mit Frauen-

Morgen erscheint ein neuer Roman



Zu neuem Leben.

Von S. Minard.

Schill eroberte die Telephonkette durch den reich ausgestatteten Salon. Aus seinen Träumen sprach Frank plötzlich auf und langsam ging er ans Telephon.

„Hallo! — Ja! — Du bist du es, Markus! Was sagst du? — Nein, nein, ich komme nicht mit! — Gib dir keine Mühe! — Viel Vergnügen! Guten Tag!“

Der gute Markus! Wie oft hatte er nicht verflucht, seinen Freund Frank nach dem schweren Schlag aufzumuntern, der sein Leben als Komponist vernichtet zu haben schien.

Frank blickte traumverloren durchs Fenster. Im Garten sah er bereits das Laub braun, rot und gelb. Der Wind schüttelte die Zweige. Im Spornstein aber sang er ein bedrückendes „Lamento“.

In der schlanken Rose stand, als Sinnbild vergangener Herrlichkeit die letzte Herbstrose.

War sein Leben nicht auch eine zu früh vergangene Herrlichkeit?

Und doch! Er hatte das Glück gekannt. Die ersten Monate seiner Ehe mit Suse waren der Himmel auf Erden gewesen. Er betete sein junges Frauen an, einem Buppchen vergleichbar, mit blondem Kraushaar und hellblauen, schalkhaften Augen.

Man hatte ihm zwar warnend gesagt, daß Suse ziemlich oberflächlich sei, und seine Freunde hatten ihn vor Enttäuschungen bewahren wollen. Er wollte aber nicht einsehen, daß sich in ihm mehr der Künstler zur Schau zeigte als der Mann, der seine Seele die Tiefe in der ihrigen gesucht hatte.

Es hatten sich auch nur wenig vorher kennen gelernt. Und in der Tat wurde bisweilen sein erhabener Geist durch irgend eine leichtsinnige Starrköpfigkeit des kleinen „enfant terrible“ getroffen, wenn z. B. ein hübsches Kleid ihr mehr Interesse abnützte als Franks schönste Klavierkomposition. Solche Zwischfälle lagen in seinem Innern jedes Mal prinzipielle Diskussionen erregend und führten die Harmonie, die ihr gemeinsames Leben durchdringen sollte. Aber dann dachte er immer wieder:

„Ach, Suse ist noch jung. Es wird sich schon finden.“ Suse aber konnte sich schwer seinem Charakter anpassen; wenigstens sie Frank sehr zu lieben schien. Wie lieb konnte sie doch sein, wie ein vernünftiges Kind, wenn sie auf seinen Knien lag, ihre Arme um seinen Hals legte und leise, ganz leise verwehnd ihm sagte:

„Ach, Frank, schon wieder an der Arbeit? — Zähle ich denn gar nicht mehr mit? Fast den ganzen Tag habe ich kaum etwas von dir gehört oder gesehen. — Das ist nicht recht von dir. Ich frage mich oft: Bin ich nun mit einem lieben Manne, der sprechen und empfinden kann, verheiratet, oder mit einem Paker Noten?“

Dann pflegte ihr Frank einen Kuß auf die Stirn zu geben, sie „seinen kleinen Augenblick“ zu nennen und versprach ihr „Schließlichkeit“, abends mit ihr auszugehen.

Wenn sie dann aber wie ein zierliches Buppchen, singend das Zimmer verließ, blieb Frank nachdenklich sitzen und starrte vor sich hin. Dann war er bisweilen ein wenig vorstimmt, weil Suse ihn so aus seinem Künstlertraum herausgerissen hatte. Dann fragte er sich, ob sie dann wirklich zu einander paßten. Und doch liebte er sie; oft kam es ihm sogar vor, als ob ihre Mängel auf ihn gerade so anziehend wirkten. Aber es konnte sich ja noch alles ändern!

Da bemächtigte sich eine große Rührung, als eines Tages in Suses Armen ein kleines Menschenlein lag. Eine herrliche Zeit war das gewesen. Mit welcher unigen Zärtlichkeit hatte Frank nicht auf den kleinen Sohn geachtet, der lachend, ein echtes Aushängeschild, in seinem Körperchen strahlend lag. Und mit welcher warmer Liebe und Sorgfalt hatte die junge Mutter ihr Kindchen umgeben!

auf den einsamen Friedhof einen kleinen Varg trug, der ihren größten Schatz auf Erden barg....

Es war ein schrecklicher Schlag gewesen! So ganz unerwartet. Wie arm hatten sie sich innerlich gefühlt. Und wie sehr hatten sie da geliebt und verstanden, daß der kleine Soeben den sie zusammen jauchsen und singen gelehrt hatten, ein festes Verbindungsglied zwischen ihnen beiden gewesen war. Dieses Glied war nun zerbrochen — — — Nur das gleiche Leid verband sie noch.

Frank suchte bei seinem treuen Flügel Trost und legte all seine Traurigkeit in seine Musik. In ihm rief der Mensch den Künstler zu Hilfe.

Ganze Tage lang konnte er an seinem Flügel sitzen, fieberhaft die Stellen nachspielend, die seine Inspiration ihm eingegeben, und dann dieselben flüchtig niederzuschreiben.

Suse konnte Franks Handlungsweise nicht verstehen, sein zurückgezogenes Leben. Dies kam ihr wie eine Beleidigung vor. Waren ihre gemütlich eingerichteten Zimmer mit all den vielen, kleinen Kleinigkeiten, in denen sie wie eine orientalische Sklaverei ihr Leben und ihre Schönheit vertraute, nichts? Bedeutete dies alles so wenig für ihn?

Wo war nun der starke Arm Franks, auf dessen Stütze sie gerechnet hatte? Wo war Frank, der selbst schwach, sich hinter das verdeckte, was er seine Musik nannte?

Frank hatte sich aber gut Rechenschaft von dem Zustand gegeben — — — Nachdem der erste Schmerz verfliegen und nun Seelennot eingebraten war, da sich beider Neigung in die Tiefe hätte entwickeln müssen, da wurde es ihm mit Schmerzen klar, daß sie ganz und gar nicht zu einander paßten.

Suse war schön und lieb. Aber war ihm das genug? Sie interessierte sich wenig oder gar nicht für seine Kunst — — — Und andererseits konnte er absolut nicht ohne sie leben — — — In seinem Innern kämpfte der Mensch mit dem Künstler einen harten Kampf, von dem Suse nichts oder nur wenig bemerkte, der aber in Franks Gesicht in scharfen Zügen zum Ausdruck kam.

Und er fragte sich, ob er wohl das Recht gehabt hatte, die kleine Suse zu einem Leben zu verurteilen, dessen ruhige Erhabenheit sie weder verstehen, noch schätzen konnte? Hatte er vor ihr, dem noch spielerischen und manchmal gefälligen Gesangsopfer, verlangen dürfen, ihm auf einem Wege zu folgen, auf dem sie ihm nicht folgen konnte?

Sie hat um etwas Zärtlichkeit — — — und was bekam sie? Schöndheit, die sie nicht empfinden konnte.

So entfiel, durch allerlei unangenehme Kleinigkeiten verursacht, dieser traurige Gegenstand. Obwohl sie beide sich liebten, fühlten sie doch das Ungleiche in sich. Suse liebte es wohl, wenn sie in Gesellschaft als die Frau des großen Komponisten Frank Meyer gefeiert wurde, war aber im Grunde doch so sehr egoistisch, sich für Franks Kunst ganz aufzuopfern. Andererseits empfand Frank, daß er ein hübsches Frauen hatte; aber er konnte sich nicht entschließen, zu ihrer Lebensauffassung herabzusteigen.

So wurden beide immer stärker zueinander. Nur einen gemeinsamen Gedanken hatten sie noch:

„Wir gehören nicht zu einander!“ Und dieser Zustand wurde unhaltbar.

Das Unvermeidliche geschah! Die Trennung kam. Suse war in einem Anfall von Sehnsucht zu ihrer Mutter zurückgekehrt und Frank war allein in dem leeren Hause zurückgeblieben — — — Denn leer war hier nun alles.

Nun hatte er empfunden, welche Liebe Suse in der Wohnung und in seinem Herzen hinterlassen hatte. Jetzt erst hatte er gemerkt, wieviel Einsamkeit, kindliche Einsamkeit und Güte, die doch sich nicht auch Schicksal war, um ihn vorüber gegangen waren.

Wann Suse fühlte bald, daß sie allzu ungerecht und über-eilt gehandelt hatte. Wenn sie auch ihre Tat bedauerte, so wollte sie es niemand zeigen. So lange sie in Gesellschaft war, ließ sie es niemand merken; war sie aber allein in ihrem Zimmer, dann konnte sie bisweilen so leidenschaftlich und herzerregend weinen — — —

ihre Augen wollten sie gern würde sie mit ihm zurückkehren! Über Franks Stolz widerlegte sich diesem Schritt — — — Er hatte ihr längst vergeben, aber er würde ihr doch nicht zu erst zu Füßen fallen — — — Sie war eigenmächtig davon gegangen. Wenn sie ihn aber wirklich liebte, dann würde sie wohl aus eigenem Antrieb den Weg nach Hause finden, das, ebenso wie Franks Herz, weit offen stand.

Und an diesem Herbstabend — es war der 31. Oktober — mußte Frank an dies alles denken.

Auf dem Tisch, neben der verwelkten Rose, stand die Photographie eines hübschen Kindes — — — Und seine Gedanken gingen zu Suse, ihrem Kinde, ihrem kleinen Freund, der nun auf dem Friedhofe ruhte und der, wenn er hätte bei seinen Eltern, bleiben dürfen mit seinen silberhellen Stimmchen soziale Mißverständnisse hätte lösen können.

Morgen ist Allerheiligen, der Tag, an dem die Menschen, mehr als je, mit ihren lieben Toten sprechen — — — Und ein unwillkürlicher Drang trieb Frank zum Friedhof, wo jetzt die Gräber von sorgenden Händen geschmückt und mit Blumen der Liebe vergiert wurden.

Es wurde schon dunkel, als Frank durch die Gittertüre schreitend, den Friedhof betrat. Zwischen den Kreuzen und Gräbern wanden sich Girlanden von Chrysanthemen, und zwischen den Lebensbäumen sah man noch einsame Besucher. Hier und da flackerte ein Kerzchen. Auf dem Gras raschelte das dürre Laub.

Von fern schon sah Frank Suses Grab. Eine in der Hälfte abgebrochene Marmorsäule, an der eine Schmerzgestalt lehnte, schmückte den kleinen Hügel. Aber was war das? War da nicht jemand an diesem Grab? — — — Kopfschüttelnd Herzens kam Frank näher — — — Der große Strauß Chrysanthemen zitterte in seiner Hand — — — Nur mit Mühe konnte er einen Ausruf unterdrücken! — — — Suse! — — —

Vor dem kleinen Hügel, der mit frischen Blumen und einem großen Kranz geschmückt war, kniete die kleine, garte Suse. Ihr Hut lag auf dem Rasen neben ihr — — — und ein Leben, das durch ihren Körper ging, ließ ihre blonden, widerpenitigen Locken erzittern — — — Schwankenden Schrittes näherte sich Frank. Es war ihm, als ob ihm jemand die Kehle aufschürzte. Und bis ins tiefste seines Herzens gerührt, beugte auch er seine Knie zur Erde neben Suse und legte den Strauß auf ihr Grab.

Suse erschrak. Sobald sie aber ein Blick aus Franks von Tränen umflossenen Augen getroffen hatte, warf sie sich leidenschaftlich weinend an seine Brust und unter Tränen sammelte sie:

„Ich bin schlecht gewesen, Frank — — Ich verdiene nicht, daß — — —“

Aber Frank erstikte ihre Worte mit einem innigen Kuß. „Nein, meine kleine Suse, ich selbst bin ungerecht gewesen — — — Ich hätte dich bitten sollen, zurückzukehren! — — — O, ich habe ja so sehr darunter gelitten — — —“

Frank ließ sie sich erst ausweichen, dann sagte er leise: „Unser Jochen wird uns hören — — — und mit uns zufrieden sein!“

Sie drückten einander dankbar die Hand und ein stilles Gelächern flog aus zwei Herzen, die den Weg zu einem neuen Leben gefunden hatten, zum Himmel empor. Schwelgend blieb sie, dicht an einander geschmiegt, noch sitzen.

Der Friedhofswächter, der die beiden so fern beobachtet hatte, rasteite ungeduldig mit dem Schlüsselbund — — — Es war 3.11. das Tor zu schließen.

In der Dämmerung fingen die Glocken der Kirchen in der Stadt zu läuten an. Am nächsten Tag war ja Allerheiligen. Es war ein Jubeltag zum Preise der Auferstehung. Auch in Franks und Suses Herzen war etwas von dem Jubel zu spüren. Feierte doch die Liebe, die mit dem kleinen Jochen zugleich gestorben zu sein schien, auch ein Fest der Auferstehung. In ihrer höchsten Seelennot hatten sie den Weg zu neuem Leben wieder gefunden.

Wann er nur käme, um sie zurückzuholen. Wann er sich nur

Die Zunahme des deutschen Luftverkehrs.



Die Zahl der Fluggastpassagiere der Deutschen Luft-Linien wächst dauernd. Im Jahre 1921 zählte man 6000 Passagiere, 1925 bereits 55 000 und 1926 sogar 85 000. Vorkünftig kostet eine Luftfahrtkarte aber noch so viel wie ein Billett 1. Klasse D-Bug.

Dr. h. c. Heinrich Hirtfelder.



Der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder wurde von der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor ernannt.

Die Kinderzahl der einzelnen Berufsstände



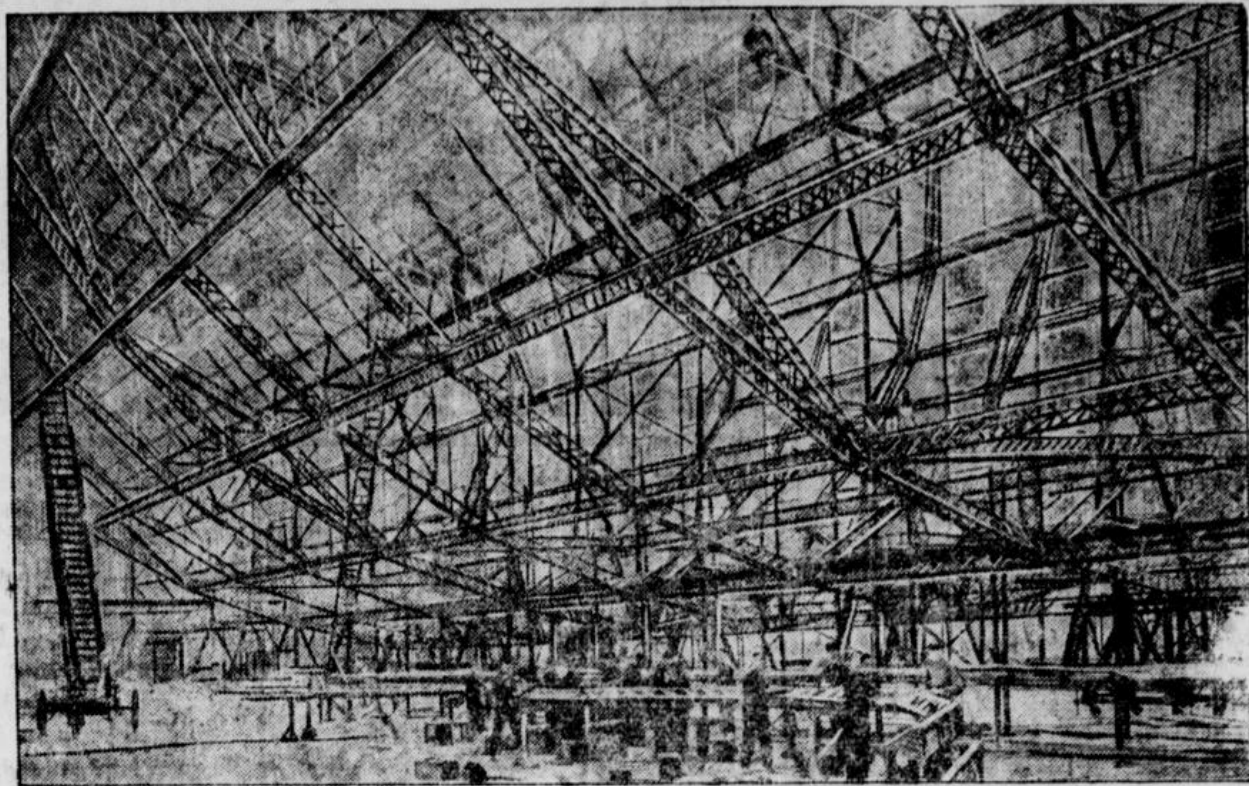
Die Kinderzahl der einzelnen Berufsstände. Wenn der Bevölkerungsstand eines Volkes auf gleicher Höhe bleiben soll, müssten die einzelnen Familien durchschnittlich vier Kinder haben. Nach den vorliegenden Statistiken wird in Deutschland nur beim Handwerkerstand, bei den Angestellten und Arbeitern diese durchschnittliche Kinderzahl überschritten. Allerdings ist auch in diesen 3 Berufsständen die Kindersterblichkeit größer als in den anderen. Dieser Umstand ist aber die Kinderzahl der Handwerker, die zum Vergleich besonders interessant wäre, keine Statistiken vorhanden.

Allerlei.

Selbsttätige Flugzeugsteuerung.

Der Führer eines Flugzeuges wird durch die ständige Pflicht, außer dem Motor drei Steuerungen, nämlich das Höhen-, Seiten- und Querruder, zu bedienen, vor allem bei längeren Verkehrsflügen, stark in Anspruch genommen. Wenn auch die Auslese und Ausbildung unseres fliegenden Personals sowie die Anordnung von Doppelsteuern in großen Verkehrsflugzeugen erreicht hat, daß im Luftverkehr noch kein Unfall durch Uebermüdung des Führers zu verzeichnen ist, so stellt doch die zunehmende Flugzeuggröße und Streckenlänge steigende Anforderungen, denen zweckmäßig durch Einbau selbsttätiger „Rudermaschinen“ begegnet wird. Mit der Entwicklung solcher Steuergeräte befaßt sich seit Jahren Ing. Dregler, der über seine Arbeiten und Erfolge am 18. November 1927 anlässlich des Sprechabends der WGL, Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt, vortrug. Die allgemeine Aufgabe, bewegliche Gegenstände irgendwelcher Art selbsttätig zu steuern, läßt sich natürlich nur schrittweise lösen. Der Vortragende schilderte die geschichtliche Entwicklung dieses Gedankens im In- und Auslande und führte zunächst ein verhältnismäßig einfaches selbsttätiges Steuer vor, das dazu dienen sollte, Schiffe im geraden Kurs zu halten. Für Flugzeuge ist dreifache selbsttätige Ruderbewegung notwendig.

Preussens neuer Ozeanriesen.



Das auf der Friedrichshafener Werft im Bau befindliche Transatlantik-Zeppelinluftschiff dürfte bis Mai nächsten Jahres fahrbereit sein. Nach den Versuchsfahrten, die über ganz Deutschland führen werden, soll im Sommer eine Transozeanfahrt vom Bodensee nach Nordamerika (Kalifornien) und zurück unternommen werden.

Der erste Flug nach Südamerika, zur Vorbereitung des geplanten regelmäßigen Transatlantik-Luftschiffverkehrs Sevilla-Buenos Aires erfolgt im Oktober nächsten Jahres. Unser Bild: Blick in die große Halle mit dem mächtigen Gerippe des Mittelrumpfes.

Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe.



In Bonn fand die kirchliche Trauung der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe mit dem russischen Emigranten Alexander Zubkow nach griechisch-orthodoxem Ritus durch Bischof Mamantow statt.

Diese verwickelte Aufgabe versucht eine Reihe von Bauarten zu lösen, die in zahlreichen Lichtbildern gezeigt wurden. Zum Schluß führte Dregler seine eigene dreifache Rudermaschine vor als praktischen Beweis dafür, daß es möglich ist, dem Flugzeugführer — der Sportflieger scheidet hier aus — die Arbeit und Anstrengung des Steuerns abzunehmen, sodaß er, von besonderen Flugbewegungen (Start, Landung, Kurven) abgesehen, seine ganze Aufmerksamkeit dem Luftraum vor sich, dem Gelände unter sich und den Motoren neben sich zuwenden kann.

Die einzige Entschuldigung. Kürzlich stand ein New Yorker Geschäftsmann vor Gericht unter der Beschuldigung, sämtliche existierenden Verkehrsbestimmungen in der denkbar schwersten Weise übertreten zu haben. Er war, nach Aussage der Polizisten, die ihn vergebens aufzuhalten versucht hatten, mit ca. 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit durch die City gefahren. Der Anwalt des Angeklagten führte aus, daß sein Klient seine Uebertretungen zwar zugab, daß er aber einen höchst gewichtigen Entschuldigungsgrund habe. Der Richter stellte dann fest, daß der Angeklagte beim Essen in einem Restaurant von der telefonischen Nachricht überrascht worden ist, daß seine Frau ihn mit Drillingen beschenkt habe. Der Richter wogerte daraufhin keinen Augenblick, den Mann freizusprechen, denn eine solche Nachricht sei in der Tat geeignet, einem Mann der klaren Ueberlegung zu berauben.

Rechte Radio-Meldungen.

Vor dem Abschluß der Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei.

Berlin, 23. Nov. (Radio.) Der Reichsparteivorstand des Zentrums tritt am Montag zu einer Sitzung zusammen, die sich mit den jüngsten Verhandlungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei beschäftigen wird. In der Sitzung dürfte, wie wir aus Zentrumskreisen hören, die Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei in der Weise abgeschlossen werden, daß nicht nur bei den Wahlen jeder Kampf zwischen den beiden Parteien unterbleibt, sondern daß im Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft gebildet wird, nach der Zentrum und Bayerische Volkspartei gemeinsam ihre Vertretung in den Ausschüssen und Redner im Plenum haben. Die Bayerische Volkspartei hat bereits die Vereinbarungen gutgeheißen.

Unfall Dr. Wirths.

Berlin, 23. Nov. (Radio.) Die „B. Z.“ meldet: Gestern Abend setzte in Berlin ein leichtes Schneetreiben ein, durch das die Straßen sehr glatt wurden. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth glitt am Potsdamer Platz dicht vor dem Kaffee Vaterland aus und verletzte sich erheblich am Arme. Man brachte ihn nach der Rettungsstelle in der Eichhornstraße; dort stellte der diensttuende Arzt fest, daß der Ellenbogen ausgekugelt

war. Der Arm wurde wieder eingerenkt und Dr. Wirth wurde ein Schienenverband angelegt. Dann brachte man ihn im Auto nach seiner Wohnung in der Lutherstraße.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugend-Meisterschaften.

Spielberichte aus dem Bezirk Bocholt-Rees. Sportfreunde Bocholt 1. — DJK. Rösfort 1. 3:4 (1:2). Mit dieser knappen Niederlage mußten die Sportfreunde ihrem Gegner die Punkte lassen. Noch in der ersten Halbzeit mußte ein Verteidiger der Bocholter wegen einer Verletzung ausscheiden, was für die Beurteilung der Niederlage wohl zu berücksichtigen ist.

Blau-Weiß Wesel 1. — T. u. B. Bocholt 1. 2:1 (2:0). Wie schon in der Vorschau angekündigt, konnten die Blau-Weißen Weseler glatt gegen T. u. B. siegreich bleiben.

Das Spiel Bocholt 1. gegen Ballspieler Haltern 1. kam nicht zustande, weil — o Verhängnis — die Bocholter in Haltern waren und die Haltener, wie die Spieltabelle vorlag, in Bocholt antraten.

Preußen Hamborn 1. gegen Teutonia Emmerich 1. 2:1. Die Emmericher fuhren mit geschwellten Segeln nach Hamborn und kehrten mit einem kleinen Päckchen Minus heim. Ein Elfmeter brachte den Hambornern das Siegestor.

Teutonia Emmerich 1. Jugend gegen Blau-Weiß Wesel 1. Jugend 4:5 (1:3). Die beiden Mannschaften trugen ein ziemlich zerrissenes Spiel vor, das durch den Wind noch besonders ungünstig beeinflusst wurde.

Blau-Weiß Wesel 1. Jugend gegen Sportfreunde Bocholt 1. Jugend 1:1 (1:0).

Eintracht Bocholt 1. gegen Ballspieler Styrum 1. 0:3. Sportfreunde Bocholt 2. Jugend gegen Eintracht Bocholt 1. Jugend 0:3.

Teutonia 2. Jugend gegen Ballspieler Haltern 1. Jugend 2:3.

Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitung mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Basterteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag Berlin-N 24.

Donnerstag,

Freitag,

Sonntag:

Große Auslagen in besonders preiswerten

Strümpfen

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig	0.85	0.68	0.45
Damen-Strümpfe Macao, gute Qualität	1.55	1.45	
Damen-Strümpfe aus Seidenfaser, schwarz und farbig	2.55	1.95	1.45
Damen-Strümpfe reine Wolle, solide Qualität	3.40	2.75	2.45
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide	5.60	4.50	
Herren-Socken b'wolle u. Macao-Qual. in schw. u. farb.	1.45	0.98	0.50
Herren-Stutzen mit und ohne Fuß, reine Wolle	3.25	2.45	1.50
Damen-Unterziehstrümpfe in reiner Wolle	2.25	1.75	
Kinder-Strümpfe gute reinwoll. Qual. in schw. u. farb.	1.45	1.25	0.98

Handschuhen

Damen-Handschuhe gute Tricot-Qualität	1.95	1.25	0.95
Damen-Handschuhe gewebt, in Wolle u. in Wolle mit Seide	3.25	1.95	
Herren-Handschuhe in Tricot und Wolle gestrickt	2.60	2.25	1.65
Damen-Nappa-Handschuhe gefüttert und ungefütert	7.50	5.75	4.90
Herren-Nappa-Handschuhe in gefüttert und ungefütert	8.90	7.50	5.90
Kind-Handschuhe i. Tricot u. gestr.	1.25	0.95	0.75
Kind-Gamaschen reine Wolle, farb.	1.35	0.68	
Bleyle's Sweater, Westen und Schlüpfer.			
Damen-Schlüpfer in B'wolle, Wolle und gefüttert	4.45	2.90	1.75 0.95
Kinder-Schlüpfer in Wolle u. B'wolle	2.60	1.50	0.95 0.48

Tricotagen

Normal-Hemden gute wollgemischte Qualität	3.40	2.25	1.75
Normal-Jacken gute wollgemischte Qualität	2.95	2.45	1.95
Normal-Hosen gute wollgemischte Qualität	2.85	2.25	1.65
Einsatz-Hemden gute Qual. mit hübschen Einsätzen	3.95	2.75	1.95
Normal-Kinder-Anzüge gute haltbare Qualität	2.75	1.85	1.65
Herren-Futter-Hosen in guten tragfähigen Qualitäten	3.25	2.85	2.45
Kinder-Futter-Anzüge warme gute Qualitäten	3.85	2.95	1.95
Bengers „Ribana“-Damen- und Kinder-Hemdhoen u. Jacken in all. Größ. vorrätig.			
Herren-Kammgarn- Hemdhoen, Hemden, Jacken und Hosen	6.90	7.50	12.75

Wollwaren

Herren-Jacken gestrickt, gute Qualität	9.20	8.60	6.90
Grau gestr. Damen-Jacken reine Wolle	5.75	5.25	4.65
Kinder-Jacken grau gestrickt, reine Wolle	2.45	1.95	1.55
Kinder-Mützen reine Wolle in hübschen Farben	1.30	0.75	0.50
Woll-Schals in schönen Dessins	2.25	1.95	1.35
Damen-Unterjacken in gebleicht und ungebleicht	1.65	1.45	1.20
Kinder-Überzieh-Jäckchen reine Wolle in hübschen Facons	3.75	2.95	2.25
Kinder-Trag-Kleidchen reine Wolle in weiß und farbig	4.75	3.95	3.45
Kind.-Höschen gestr. i. Wolle u. B'woll.	2.25	1.25	0.68
Erstlings-Schühchen reine Wolle,	1.25	0.85	0.35

Hermann Pottmeyer, am Markt



Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene

Frau Ww. Bernhard Adhoff

findet statt am Samstag, 26.
November, morgens 7 Uhr
wozu frdl. eingeladen wird.

Ein guter Rat?

Der Sperling in der Hand ist Ihnen
lieber als die Taube auf dem Dach!
Der Sperling ist Ihre Gesundheit, die
Taube Ihr Leben. Seien Sie deswegen
besorgt um Ihre Gesundheit. Bei der
herzigen Grippe, bei Erkältung,
Husten und Heiserkeit nimmt man als
wirksames Vorbeugungsmittel **Forma-
mint-Tabletten**. Legen Sie beson-
deren Wert auf warme Flüße. Einlege-
Sohlen verhelfen Ihnen dazu.

Vorbeugend geg. Grippe

Wohlbrand, Arac, Rum, Rotwein.
Eine Tasse harttreibender Tee dazu
genossen hebt die Wirkung. Das Genannte
besteht zu Hause ist, ist Ihr Vorteil.

Drogerie Gebr. Steiner,
Markt 8.

Bekanntmachung.

Wegen Gleisumbauarbeiten am Eisenbahn-
übergang Hildburg-Anholt ist dieser Über-
gang am Mittwoch, den 23. November, für
die Zeit von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
für den Fußverkehr gesperrt.
Anholt, den 22. November 1927.

Die Polizeibehörde.

Kieler Sprotten

Kiste 75 Pfg. 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Carl Braun

Rayardstr. 11 Telefon 2260.

Spezialabteilung echte Porzellane

empfehle ich zu außergewöhnlich
billigen Preisen:

Eine Riesenauswahl dekorierter
Kaffee-Service, 9 teilig, 15 teilig,
27 teilig à 5.50, 6.50, 7.55, 8.25,
10.50 bis 28 Mk.

Tafel-Service 23 teilig u. 45 teilig
à 28.50, 32, 36, 39 bis 65 Mk.

Tea-Service, 6- und 9 teilig.

Dinner-Service, 5 teilig, 3.75 Mk.

Handgemalte Kunstvasen Marke
„Thomas“.

Sammel- und Moccassenen.

Obst-Service.

Ferner in weißen und blauen Ge-
brauchs-Porzellan: Terrinen,
Platten, Schüsseln, Tellern, Kan-
nen, Tassen

zu bekannt billigen Preisen.

Tonnen-Garnituren, viele neue
Dessins, 14 teilig, à 12.50, 11.50,
10.50 Mk.

Bitte meine Schaufenster
zu beachten!

M. Mühlfelder

Bocholt, Ostermarkt.

Empfehle täglich frisch

la. Gewürz-Spekulatius 0,75

sowie

la. Butter- u. Mandelspekulatius

ferner

Paderborner

sowie sämtliche sonstigen Brotsorten

in altbekannter Güte.

Hermann Jansen

Langenbergstraße.

Filliale: Diepenbrockhaus.

Eintrittsfarten

fertigt in kürzester Zeit an

Druckerei Grenzwarte Osterm.

Bis Samstag

verabfolgen wir beim Einkauf von

Magarine

doppelte Gutscheine

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Bocholt i. W., Nordstraße 31

Geschenke

in Porzellan, Cristall usw.

für Gebrauch und Luxus.

Geschmackvoll! — Billig!

— Stets Neuheiten! —

Spezialhaus

A. Duttman

Osterstraße

Alles steht auf

dem Kopfe!

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November

26. November



Dr. Zinsser's

Spezialtee's

Herbaria - Kräutertees

Roberti-Spezialtees

des Barroitar Herr

mann

Sternengeltees

Rhönborftees

Waldflores

Wald-Spezialtees

Kettwiger Zukertee u.

Präparate

und alle anderen gang-

baren Sorten sind

stets frisch vorrätig

in

Arens'

Marien-Apotheke,

Nordstr. 11, Bocholt i. W.

Verlangen Sie kosten-

los Prospekte von uns.

Briefliche Bestellungen

werden umgehend

erledigt.

Wegen Erkrankung

des jetzigen Inhabers

ist ein braves, zu-

verlässiges

Mädchen

für

Aushilfe.

Frau Eduard Ketteler,

Bocholt, Osterstraße 1.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie

(nicht zu jung) sofort

gekauft.

Schuhhaus Reckers,

Osterstraße 21.

Kappel- Schreibmaschinen



**Maschinenfabrik
Kappel AG
Chemnitz**

Otto Oberem, Bocholt,
Rayardstr. 16.



**Zur Pflege
des Mundes**

**Zahnpasten,
Zahnbürsten,
Mundwässer**

nur aus der Drogerie
Gebr. Steiner, Markt 8.

Eier

Stück 15 Pfg.
Carl Braun

Rayardstr. 11 Telefon 2260

Auf den Weg und Umgegend.

Berlin, den 23. November 1927.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Temperaturanstieg bis nahe zum Gefrierpunkt, trübe mit Niederschlägen. — Für das übrige Deutschland: Nur im Nordosten noch strengere Fröste und Schneefälle, im größten Teil des Reiches Temperaturen nahe bei Null, überall trübe mit verbreiteten Niederschlägen.

(1) Arbeitsjubiläum. Am Montag konnte der Passierer Wilh. Schläpfer, Feldstraße, auf eine 30-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Kahle, Viehau & Söhne zurückblicken. Die Inhaber der Firma ehrten den Jubilär durch Ueberreichung von Geschenken.

(2) „Ukrainisches Gaskspiel“. Der berühmte „Ukrainische Volkschor“ gibt am Dienstag, 29. November, im Capitol-Theater ein einmaliges Konzertgaskspiel. Damit steht allen Kunstfreunden ein besonders genussreicher Abend bevor. Der Chor kommt mit 30 Personen nach hier. Zum ersten Mal hat man Gelegenheit, nicht nur wundervolle Männerchöre zu hören, sondern auch gemischte Chöre in eigenartigen Klangkomplexen. Der Chor hat erst vor kurzem ein sehr erfolgreiches Gaskspiel in Berlin gegeben und befindet sich auf der Reise nach dem Auslande. Durch Zufall wird das hiesige Gaskspiel ermöglicht. Man möge diesen selten genussreichen Abend nicht verkümmern.

Nachstehend geben wir einige Preissetzungen über Gaskspiele des ukrainischen Volkschors wieder:

Gaskspiel in Prag: Fabelhaftes Material, herrliche Klangwirkungen... man muß diese fantastisch klingenden Deute gehört haben...

Gaskspiel in Warschau: Wer die Ukrainer nicht gehört hat, beisse sich, heute ist der letzte Tag. Jubelnde Soprane, Bässe wie Orgelklänge...

Gaskspiel in Dresden: Was hier von menschlichen Reichen geleistet wird, übertrifft alle Erwartungen... fesselnd gespannte Dynamik, wunderbar durchleuchtend, höchste Disziplin...

Gaskspiel in Kattowitz: Ein musikalisches Ereignis war das einmalige Gaskspiel des ukrainischen Volkschors... Dieser Chor ist ein Orchester... Meister der Kunst des Schattierens in verblüffender Weise... Es war ein voller Erfolg...

Dr. Unfall. Im Betriebe einer hiesigen Firma erlitt ein Mittlinghaber einen leichten Unfall. Beim Pressen von Leder kam er mit der linken Hand in das Getriebe, wobei zwei Finger Quetschungen davontrugen. Der Verletzte wurde mittels Krankenautos in das Krankenhaus überführt.

Dr. Fundstücke. Auf dem Fundbüro, Rathaus Zimmer 3, wurden als gefunden angemeldet bzw. abgegeben: eine Ente, eine Dobbermannshündin.

Nebe, 23. Nov. Von der Post. Vom heutigen Mitttag ab wird abends um 19.04 Uhr noch eine Beutelpost mit dem Zuge Münster-Empel nach Bocholt befördert, die in Bocholt um 20 Uhr auf die Bahnpost Emmerich-Oberhausen übergeleitet wird. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird jedoch die Frühpost um 6.49 Uhr aufgehoben. Die Briefkästen im Ort werden zu dieser Abendpost um 6.30 Uhr geleert. Nach dieser Zeit sind die Briefe am Postamt einzuwerfen.

Nebe, 23. Nov. Der Viederabend des hiesigen Gasktenvereins erfreute sich eines guten Besuches. Der Reigen der Darbietungen wurde eröffnet mit dem Lied „Gott grüße dich“, das exakt und mit Empfindung vorgetragen wurde. Das Quartett 16er aus Essen brachte dann das weichevolle Sanftus von Schubert und den „Besergerfang“ von Rämpf in vollendeter Weise zu Gehör. Warmen Beifall errang der Chor mit den Liedern „Hochamt im Walde“ und „Der Fremdenlegionär“. Nach der Pause wartete das Quartett „Soldat“ von Rebbert sowie „Stilleben“ von Kirchl auf, welches letzteres die Zuhörer in helle Begeisterung versetzte. Der Gasktenchor sang noch die Lieder „Dich grüßt der Mai“, „Bandsknechtshändchen“ und „Rheingruß“. — Dem unermüdbaren Leiter des Chors, Herrn Rektor Becker, wurde am Sonntag eine wohlverdiente Ehrung zuteil. Herr Pastor Kreuzer konnte ihm den Orden pro Ecclesia et Pontifice im Auftrag des hochw. Herrn Bischofs überreichen.

Nebe, 23. Nov. Am Samstag abend wurden vom Kriegerdenkmal zwei Bierbäumchen gestohlen, die vor 14 Tagen eingepflanzt worden waren. Der Diebstahl wurde sofort von einigen jungen Leuten bemerkt, die dann am hiesigen Bahnhof den Dieb, der sich bereits eine Fahrkarte nach Jßelburg gelöst hatte, stellen konnten. Die Bäumchen hatte er in einem Sack verborgen. Sie zwangen den Täter, mit ihnen den Rückweg zum Dorf anzutreten. Unterwegs warf der Mann den Sack von sich und verschwand in der Dunkelheit.

Nebe, 23. Nov. Vor kurzem wurde, wie bereits gemeldet, eine Kindesleiche in der Jßel gefunden. Trotz eifrigster Nachforschungen der Polizei konnte bisher noch kein Licht in diese dunkle Angelegenheit gebracht werden.

Handelsnachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. Nov. (Radio.) Die rückläufige Bewegung der Aktienkurse setzte sich heute fort und zwar vornehmlich in den kleineren Papieren. Die erhöhte Volatilität der Außenhandelsbilanz und ungünstige Berichte vom Arbeitsmarkt, teilweise auch die Notwendigkeit d. Geldbeschaffung veranlaßten zahlreiche Verkäufe der Provinzialfonds, die sich insbesondere auf Kassapapiere empfindlich auswirkten. Daneben fanden große Positionslösungen für außerhalb der Börse stehende Privatkapitalisten statt, die bei 10 an der gestrigen Börse begannen. J. G. Farbenindustrie erlitten infolgedessen mit 239 in schwacher Haltung, die sich auf alle übrigen Märkte übertrug. In den schweren Terminwerten stellten sich die Anfangsverluste vielfach auf 6 bis 9 Prozent und erreichten auf 15.

Außerordentlich verstimmend wirkte auch die Tatsache, daß unter der Hand größere Pakete einzelner Aktien angeboten werden. So handelte dieser Tage ein größerer geschlossener Aktienposten eines führenden Bankinstitutes zum Verkauf, doch soll ein Abschluß nicht erfolgt sein. Aus dem Rheinland lagen wieder Kaufaufträge hauptsächlich für Montanwerte vor. Bei der materiellen Tendenz blieb die Aufkündigung der Wiederaufnahme von Gewinnabschüttungen bei Oberlofs auf die Haltung des Papiers ohne Einfluß. Ebenso vermochte die wieder leichte Verfestigung des kurzfristigen Geldmarktes die Spekulation nicht zu kühlen anzuregen. Tagesgeld war mit 5 bis 7 Prozent reichlich angeboten. Monatsgeld wurde unverändert mit 8 bis 9,5 und der Diskont für Warenwechsel mit Bankgiro auf der bisherigen Basis von 7,25 genannt. Am Discontmarkt war der Dollar in Berlin angeboten und daher auf 4,1875 ermäßigt. Das englische Pfund ging leicht auf 4,3762 zurück. Die italienische Lira hatte in London mit 89,55 eine Befestigung aufzuweisen.

Die Baissebewegung kam besonders für Zellstoffwerke, Sprengstoffe und einzelne besondere Industriestellen zur Auswirkung. Den größten Abschlag erlitten Stwerte mit 15 Prozent. Es folgten Schultze mit einem Verlust von 9, von Zellstoffwerten Walldorf mit 11, von Kunstseidenwerten Glanzstoff mit 8, von Maschinenfabriken Ludwig Loewe mit 8 und Schubert u. Salget mit 7 Prozent Minderbewertung. Montanwerte schwächten sich um 3 bis 5 ab, da die wenigen Kaufaufträge niedrig limitiert waren. Im übrigen ermäßigte sich das Kursniveau durchschnittlich um 2 bis 4 Prozent. Stärkere Rückgänge fanden auch in Elektrowerten, Radiostellen, Automobilwerten (Daimler — 5,25 Prozent) statt. Banken etwa 2,5 Prozent niedriger. Mitteldeutsche — 6, Schiffahrtswerte verloren höchstens 1 bis 2 Prozent. Start abgelehnt war die Neubestandsleiche auf 11,87.

Im weiteren Verlauf der Börse trat eine neue starke Abschwächung ein. Verein. Glanzstoff gingen erneut um 3 und die übrigen Terminwerte ebenfalls um mehrere Prozent zurück. Erst in der Mitte der zweiten Stunde trat eine Erholung ein, als vermeldete, daß die Regierung das Arbeitszeitgesetz auf dringende Vorstellung der Industrie für ein halbes Jahr suspendiert habe. Auf unsere Erundigungen bei gewöhnlich eingeweihten Kreisen wurde aber erklärt, daß hiervon nichts bekannt sei. J. G. Farbenindustrie, die einen Tiefkurs von 236,5 Prozent verzeichneten, gingen kurz vor Schluß der Börse wieder mit 241,5 um.

Privatdiskont unverändert 6,75 Prozent für beide Sichten. An der Nachbörse fanden Deckungskäufe der Tagespekulation statt, da sich die erwähnten Hoffnungen in der Arbeitszeitfrage entgegen dem wirklichen Stand der Angelegenheit erhielten. Die Stimmung war im Grunde aber sehr unsicher. Bemerkenswert sei jedoch die deutsche Abföhrungsanleihe mit Ausföhrungsrecht (51,20 nach 50,80). Nach Informationen des D. S. D. dürfte die dritte Serie dieser Anleihe spätestens Anfang nächster Woche an der Berliner Börse eingeföhrt werden. Daraufhin fanden Anschaffungen der lokalen Spekulation statt. J. G. Farbenindustrie stellten sich zuletzt auf 241, nachdem noch einige kleine Schwankungen vorangingen. Sonst nannte man an der Nachbörse u. a. Verein. Glanzstoff 500, Bemberg 368, Rheinisch 141, Mannesmann 129,5, Siemens 243, AEG 145, Dörsner Gas 148,5, Sapa 129,75, Nordd. Lloyd 134,75, Danabank 198, Neubestandsleiche 12,30.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. Nov. (Radio.) Mittags war die Geschäftstätigkeit gegenüber dem ziemlich festen Vormittag etwas beruhigt. Die Deckungsaufträge haben wesentlich nachgelassen, da die gelinde Wetterlage die Befürchtungen hinsichtlich der Wassertransporte abschwächte. Weizen war im Lieferungsandel 1 bis 1,50 Mk. fester, für Roggen konnten dagegen die Steigerungen über eine Mark keinesfalls hinausgehen. Hafer stetig, Gerste behält die übliche ruhige Geschäftslage.

Untericht

Buchhaltung

einfache und doppelte (deutsch, ital. und amerikanisch)

Bankkontoforrent, Kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- und Kreditverkehr

Stenographie, Maschinenschreiben, Rundschreiben, Schlußrechnen.

Deutsch, Französisch und Englisch (Grammatik u. Konv.).

Handels- Hochschulausbildung und Auslands-Praxis.

Vorbereitung für Prüfungen

Hr. G. Schmitz, Dinslaken i. W.

Puppen

repariert gut und billig

Ww. Rolf

Nordstraße 4

Ein junger

Foxterrier

Hund oder Hündin, zu kaufen gesucht.

Schloß 27.

Freibank.

Donnerstag nachmittag 2.30 Uhr ist geföhr 5 Rindfleisch zu haben.

Devisenkurse

	22./11.	23./11.		22./11.	23./11.
Amsterdam	189,69	189,43	Gold	188,87	189,2
Brüssel	58,38	58,50	Franken	58,37	58,49
Italien	22,78	22,82	Mark	22,78	22,82
London	20,496	20,446	Reichsmark	20,397	20,457
New-York	4,184	4,192	Reichsmark	4,183	4,191
Paris	16,45	16,49	Reichsmark	16,44	16,48
Schweiz	80,69	80,84	Reichsmark	80,67	80,83
Wien (aba.)	58,97	59,09	Reichsmark	58,98	59,08

Effektenkurse.

	22./11.	23./11.		22./11.	23./11.
Schiffahrtswerte			Gotha Waggon	00,00	00,00
Sapa	130,00	128,25	Grüschwik Textil	92,00	91,00
Nordd. Lloyd	135,75	134,75	Hammerstein	160,00	158,25
Bankaktien			Sanja Lloyd	00,00	00,00
Barmer Bank	124,50	121,50	Sarpener Berg	175,00	170,75
Reich. Handelsb.	211,00	206,50	Sartmann Reich.	28,50	28,25
Commerzbank	151,75	149,50	Schick Eisen	131,00	130,00
Darmst. Bank	199,00	195,75	Schmitt & Söhne	68,00	67,50
Disconto-Ges.	148,00	147,25	Schmitt & Söhne	38,25	38,00
Dresdener Bank	142,00	140,50	Schmitt & Söhne	89,00	88,75
Reichsbank	143,00	140,00	Schmitt & Söhne	143,00	137,75
Industriestellen			Schmitt & Söhne	17,00	17,00
Schultheiß	345,00	330,00	Schmitt & Söhne	185,00	182,75
Dortmund, Union	239,50	235,00	Schmitt & Söhne	113,75	107,75
Widder Portland	125,75	124,50	Schmitt & Söhne	182,50	179,00
Widderwerke	80,00	79,00	Schmitt & Söhne	00,00	00,00
W. E. G.	147,25	144,25	Schmitt & Söhne	74,00	72,00
Angelo Quano	000,00	00,00	Schmitt & Söhne	143,25	146,50
R. P. Rembert	384,75	367,00	Schmitt & Söhne	73,75	68,75
Widder Tiefbau	254,50	253,00	Schmitt & Söhne	000,00	000,00
Bergmann Elektr.	173,50	168,25	Schmitt & Söhne	41,00	39,50
Reichsbank	00,00	00,00	Schmitt & Söhne	133,00	129,00
Reichsbank	000,00	000,00	Schmitt & Söhne	99,00	95,50
Reichsbank	83,75	80,75	Schmitt & Söhne	207,00	207,00
Reichsbank	117,00	115,00	Schmitt & Söhne	96,50	96,75
Reichsbank	108,75	107,75	Schmitt & Söhne	130,00	127,00
Reichsbank	76,00	75,25	Schmitt & Söhne	128,50	127,50
Reichsbank	86,50	89,00	Schmitt & Söhne	84,75	84,75
Reichsbank	152,75	148,00	Schmitt & Söhne	111,75	108,50
Reichsbank	000,00	000,00	Schmitt & Söhne	88,75	80,00
Reichsbank	110,75	105,75	Schmitt & Söhne	00,00	00,00
Reichsbank	61,00	61,00	Schmitt & Söhne	235,00	235,00
Reichsbank	115,00	113,00	Schmitt & Söhne	00,00	00,00
Reichsbank	63,50	65,00	Schmitt & Söhne	149,00	139,50
Reichsbank	113,50	110,00	Schmitt & Söhne	000,00	000,00
Reichsbank	188,00	182,00	Schmitt & Söhne	77,00	75,50
Reichsbank	25,75	25,50	Schmitt & Söhne	157,50	153,00
Reichsbank	198,50	198,50	Schmitt & Söhne	247,75	242,25
Reichsbank	127,00	122,00	Schmitt & Söhne	95,25	95,00
Reichsbank	121,00	118,75	Schmitt & Söhne	151,75	148,75
Reichsbank	247,50	240,00	Schmitt & Söhne	147,50	145,00
Reichsbank	111,00	108,00	Schmitt & Söhne	515,00	498,00
Reichsbank	148,00	107,50	Schmitt & Söhne	202,00	200,00
Reichsbank	128,25	125,75	Schmitt & Söhne	73,00	73,00
Reichsbank	00,00	000,00	Schmitt & Söhne	131,25	130,50
Reichsbank	189,00	178,00	Schmitt & Söhne	225,00	205,00
Reichsbank	258,50	252,00	Schmitt & Söhne	175,25	175,00
Reichsbank	226,00	226,75	Schmitt & Söhne	63,00	60,00
Reichsbank	188,00	188,00	Schmitt & Söhne	000,00	000,00
Reichsbank	88,75	85,75	Schmitt & Söhne	155,00	155,00
Reichsbank	20,75	20,75	Schmitt & Söhne	59,00	59,00
			Schmitt & Söhne	124,50	122,00
			Schmitt & Söhne	64,25	62,00

Baumnotierungen

Liverpool, 23. Nov. (Radio.) Eröffnung Dezember 00,00—00,00 Januar 10,55—10,57, März 10,52—10,54, Mai 10,51—10,52, Juli 10,42—10,43, Oktober 10,12—10,14. Tendenz stetig.



E. H. P.

Einheits-Preise!

50

100

200

300

500

Zu diesen Preisen fabelhaft billige Angebote:

Jeder Kauf bedeutet für Sie eine Ersparnis!
Schlußtage: Donnerstag, Freitag, Samstag.

REKLAME-TAGE!

Trotz steigender Preise noch nie so billig!

Herren-Normalhosen 3.25, 2.50, 1.88, 1.68, .	1 ⁴⁸
Herren-Normalhemden 4.35, 3.50, 2.98, .	2 ⁴⁵
Herren-Normaljacken 2.85, 2.25, .	1 ⁷⁵
Damen-Normaljacken 2.85, 1.98, .	1 ⁷⁵
Herren-Normaleinsatz- hemden 3.65, 2.95, .	2 ¹⁵
Herren-Futterhosen 4.15, 3.65, 2.95, 2.45, .	1 ⁹⁸
Damen-Futterhosen 2.30, 1.75, .	1 ⁵⁵
Knaben-Futteranzüge von	1 ³⁵
Herren-Strickhosen 3.90, 3.60, .	2 ⁹⁸
Schlupfhosen für Damen gefüttert 2.95, 2.25, 1.98	1 ³⁸
Kinder-Schlupfhosen von	0 ⁶³
Cachemirstrümpfe, Paar 4.75, 3.90, 2.95, .	1 ⁸⁵
Kinderstrümpfe in schwarz grau und beige in großer Auswahl.	0 ⁶³
Herrensocken, schwarz, grau, reine Wolle 1.98, 1.78, 1.58, 1.48, .	1 ¹⁰
Herrensocken, Cachemire, schwarz, farbig u. karliert 3.75, 2.95, 1.98, .	1 ⁵⁸
Damenhandschuhe 3.95, . 3.30, 2.85, 1.95, 1.70, 1.30, .	0 ⁹⁵
Herrenhandschuhe 3.95, . 3.30, 2.95, 2.15, 1.75, .	1 ²⁵

Praktischer Mantel
aus gemust. Winterflausch, moderne
Sportform 15.75

9⁷⁵

Eleganter Mantel
aus gutem Ottomane und Velour
mit reichem Plüschbesatz . 35.00,

29⁷⁵

Vornehmer Mantel
aus prachtv. reinw. Ottomane aller-
neuste Form mit echtem Pelz 63.00,

48⁰⁰

Sealplüsch-Mantel
ganz gefüttert,
gute Qualität 79.00

53⁵⁰

Ein Posten **reinwollene Damen-Mäntel** zu Serienpreisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
7.75	9.75	15.75	19.75

Kinder-Mäntel
in allen Größen und Modifarben enorm billig.

Extra weite **Frauen-Mäntel**
in schwarz u. farbig in bekannt groß. Auswahl.

Marengo-Paletots

2-reihig mit Samtkragen 79.00, 74.00, 65.00, 59.00, 49.50, 38.50

29⁷⁵

Schwedenmäntel und Ulster

82.00, 72.00, 64.00, 59.50, 55.00, 44.00, 38.00,

34⁵⁰

Knaben- und Burschen-Mäntel
sehr preiswert.

WARENHAUS A. WEYL

Schlafdecken 9.75, 8.95, .	1 ¹⁰
6.95, 5.95, 4.95, 3.75, 1.88, .	
Bettücher 5.25, 4.50, 3.98, .	2 ⁴⁵
2.75, .	
Bettuchbiber ca 150cm br.	1 ⁵⁸
m 2.95, 2.75, 2.35, 1.98, .	
Rockalmuc gute Qualität . . . m	1 ³⁸
Biber in Qualität . m 1.15, .	0 ³⁸
Hemdenflanelle m 1.08, 0.98,	0 ⁹⁸
Ungebleicht Cöper m 1.45, 1.28, 1.15, . . .	0 ⁹⁵
Gebleicht Cöper 1.58, 1.48,	1 ¹⁰
Pullover 21.50, .	1 ⁵⁰
19.75, 15.50, 12.75 . . .	
Westen 22.50, 19.75, 13.50, .	4 ⁹⁵
11. —, 9.75, 6.50	
Kinder-Pullover 10.90, .	4 ¹⁰
8, 6.75, 5. —, 5.10, 4.60, .	
Kinderwesten 11.50, 9. —, .	3 ¹⁵
7.50, 6.50, 5.40, 4.10 . . .	
Sweater 6.10, 5.50, 4.95, .	1 ⁹⁵
4.10, 3.30, 2.95, 2.30 . . .	
Grau gest. tekte Kinder- jäckchen von	0 ⁹⁸
Reinw. schwarze Kinder- höschen von	1 ⁴⁵
Kunstseidene Prinzess- röcke mit angerautem Futter in vielen Farben . . .	5 ⁹⁵
Strümpfe, Wolle mit Seide Paar	5 ³⁰

Eilen Sie zum Gasthausplatz

und besuchen mich in den

Vorzugstagen

von **Donnerstag** 24. bis einschl. **Samstag**
den 3. Dezember.

Jeder Einkauf bringt Ihnen Vorteile, denn
Sie sparen bestimmt Geld.

Willi Demming

Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Am **Donnerstag** eröffne ich
Dinxperloerstraße 29
ein

**Lebensmittel- und
Delikatessen-Geschäft.**

Spezialität holländischer Kaffee-,
Java-Tee, -Kakao, -Süßrahmbutter.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden
in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Beachten Sie meine Auslagen und überzeugen
sich von meiner Leistungsfähigkeit.

Helene Spier,

Dinxperloerstraße 29.

Weekruf 2408.

Sahnen-Schichtkäse

1/4 Pfd. 25 Pfg.

Carl Braun

Ravardistr. 11 Telefon 2260

Die Auslage,
die ich gegen E. R.
gemacht habe, nehme
ich hiermit
zurück.

Das große Rennen

zum

Preisschießen

beim Gastwirt **Heinrich Fuhe**
Karolingerstraße findet am
Sonntag, den 27. 11. 27. sein
Ende.

Anmeldungen zum Schießen
werden bis Sonntag abend
9.30 Uhr beim Schießmeister
entgegen genommen.

Anschließend

Stechen

Der Wiltier-Wanderfahrer-
verein wünscht d. Schützen
ein gut Schuß.

B. K. S. Türschließer

**Ich liebt jede Tür sicher
und geräuschlos,
auch bei härtestem Sturm.**
über 500 angebracht.

Unbegrenzte Lebensdauer.

Theodor Loffen,
Schlossermeister.

Bekanntmachung.

Der Gemeindevorstand hinter der Wirtschaft
Tangelberg in Suderwid, und zwar der Teil
vom Hause des Wilhelm Ragerint bis zur
Parzelle Nr. 1282 338 soll, weil für
den öffentlichen Verkehr entbehrlich, eingezogen
werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des
Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883
zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Etwaige
Einwendungen sind innerhalb vier Wochen
bei der unterzeichneten Begehrpolizeibehörde
geltend zu machen.
Bocholt, den 18. November 1927.

Die Begehrpolizeibehörde:
Blume, Amtmann.

3

Magarine-Werbetage

Ueberzeugen Sie sich von der hervorragenden Qualität
meiner Magarine-Sorten.
Ein Versuch wird sich lohnen.

Hill's Prima lose u. in Pkt. pr. Pfd. nur **70**
Cleverstolz, lose pr. Pfd. nur **95**
Blauband, per Pfd. **100**

Beim Einkauf von 2 Pfd. oben genannter Magarine
erhält jeder Käufer
1 Pfund Zucker gratis

Außerdem empfehle ich:

Meine Einheitsmarke (Hill's 50) **50** Pfg.
Meine Hausmarke, lose **60** "
Hill's prima in Pkt. ohne Salz **65** "

Heinr. Hill

Bekannte Verkaufsstellen.

Achtung!

Siehe mehrere gut erhaltene noch taublos
nähende

Nähmaschinen

wofür ich Garantie übernehme, preiswert zu
verkaufen.

Heinr. Fölting,

Langenbergstr. 21.

Insrieren bringt Gewinn

Hollander

Vollfetheringe

12 Stück 69 Pfg.

Carl Braun

Ravardistr. 11 Telefon 2260.